Lenhauser Baumschulen

MÖLLERS & CO. / LENHAUSEN-SAUERLAND

PREIS- UND SORTENBUCH NR. 111

1938/39

Obstbau

Allgemeine Hinweise

Zwei Begriffe unseres Denkens sind einfach untrennbar: Garten und Obst. Wer je begann, ein Fleckchen Erde zu bearbeiten, der dachte wohl auch an Blumen, in erster Linie aber an Obst, das er von seinen Bäumen „aus erster Hand", in herrlichen Früchten, zu ernten sich zum Ziel setzte.
Obst spielte zu allen Zeiten in der Geschichte der Menschheit eine Rolle und wurde nicht nur schlechthin als Genußmittel gewertet, sondern galt oft als Symbol tiefster Deutung.
Im neuen Deutschland ist dem Obstbau die Aufgabe gestellt, in viel weiterem Ausmaße als früher an der Eigenerzeugung unseres Bedarfs mitzuwirken. Wenn auch die Ernteerträge im Obstbau gegenüber anderen Bodenerzeugnissen sehr schwanken, so darf uns das nicht abhalten, die Erzeugung von gutem Obst in jeder Weise durch Neupflanzung geeigneter Sorten auf geeigneten Böden und in guten Lagen zu vermehren.

Obst essen ist gesund!

In der heutigen Zeit hat das Obst an Wertschätzung außerordentlich zugenommen, und es ist uns nicht nur ein Genußmittel, sondern das Nahrungsmittel, das von Ärzten und Ernährungsforschern an die erste Stelle gesetzt wird. Wie wichtig allein ist der Vitamingehalt der Früchte der einzelnen Obstarten, während anderseits der Gehalt an Basen den besten Ausgleich für den heute leider zu reichlichen Fleischgenuß bietet. „Eßt mehr Früchte — und ihr bleibt gesund" — das ist die berechtigte Forderung des denkenden Menschen sowie der Volksgesundheitslehre.

Obstbau bringt Freude!

Obstbau bringt nun nicht nur die Erntefreuden und den Frischgenuß der aromatischen Früchte, sondern wirkt sich für die Volksgesundheit und Volkswirtschaft insbesondere dadurch bedeutungsvoll aus, daß wir es gelernt haben, aus den Früchten die köstlichen Säfte zu gewinnen, die, durch eine entsprechende Behandlung haltbar gemacht, als naturreines, vollkommen alkoholfreies Getränk uns zu jeder Zeit zur Verfügung stehen.

Flüssiges Obst!

In diesen Obstsäften, bzw. Süßmosten, heben wir das Obst in flüssiger Form auf, und diese Aufbewahrungsart des Obstes erweist ihre besondere Wirtschaftlichkeit darin, daß schnellverderbliche Früchte, z. B. das Beerenobst, ferner auch Fallobst, nicht mehr verlorengehen oder unzweckmäßig verwertet werden. Die schon fast zur Unsitte gewordene Weinbereitung aus Beerenobst wird allmählich zugunsten der Süßmostgewinnung erfreulicherweise zurückgedrängt. Ferner ist die Süßmostgewinnung auch ein guter Ausgleich zwischen guten und schlechten Ernten. Kinderreiche Familien haben die Möglichkeit, ihren Kindern auch im Winter, wenn das Obst im allgemeinen teuer ist, Obst in Form von Süßmost zukommen zu lassen.

Obstbau früher und heute!

In den früheren Jahrzehnten ist der Obstbau, der Erwerbszwecken dienen sollte, eigentlich mehr oder weniger Liebhaberobstbau gewesen, indem zu viele Sorten nebeneinander angebaut wurden, oder er ist als Nebenbetrieb landwirtschaftlicher Erzeugung eben zu nebensächlich behandelt worden. Zumeist hat man ihm die schlechtesten, oder für landwirtschaftliche Kulturen ungeeignete Böden zugewiesen und den Bäumen auch sonst keine große Sorgfalt angedeihen lassen. Deshalb blieb der Ertrag aus, und der Obstbau galt als unrentabel, weil zudem vom Ausland gut sortiertes und verpacktes Obst in Hülle und Fülle eingeführt wurde. Diese Fehlerquellen sind erkannt und der Wettbewerb mit dem Ausland ist aufgenommen worden. Die Einfuhr wird kontingentiert. Heute weiß man, daß für den reinen Erwerbsobstbau, sog. Plantagenobstbau, nur günstig gelegene Anbaugebiete in Frage kommen, daß jeder Baum seine Pflege haben muß, namentlich auch mit Bezug auf Pflanzenkrankheiten und Schädlingsbekämpfung, daß Sortenwahl neben Boden und Klima die Hauptrolle spielt und daß nur rationelle Wirtschaftsweise und gute Verkaufsorganisation den Erfolg sichert, denn nur so betrieben, ist der Erwerbsobstbau rentabel.

Sortenwahl

Wer irgendeine Arbeit beginnt, überlegt vorher jede Einzelheit und handelt danach zweckmäßig. Dasselbe gilt für die Pflanzung von Obstbäumen, denn wer diese pflanzt, der soll auf weite Sicht pflanzen. Vielerlei ist gerade hier zu beachten, was leider oft übersehen wird.

Welche Obstart?

Die erste Frage sollte lauten: Welche Obstart eignet sich für meine Gegend, für meinen Boden? Denn verschieden sind die Ansprüche der einzelnen Arten, und verschieden sind oft die Bodenverhältnisse schon auf dem Grundstück des Obstfreundes. Die Süßkirsche z. B. steht am liebsten ziemlich trocken, selbst am Bergeshang, auf kalkhaltigem Boden, während Pflaumen und Zwetschen gern feucht stehen. Nähere Angaben sind bei den einzelnen Obstarten gegeben. Es ist stets zweckmäßig, zunächst Umschau zu halten, welche Obstarten in der Nachbarschaft gut gedeihen.

Welche Sorten?

Die Wahl der Sorten ergibt sich aus Klima, Lage und Bodenart der Pflanzstelle, ferner durch die beabsichtigte Verwertung der Frucht, als Edel- oder Wirtschaftsobst für eigenen Bedarf und Marktabsatz. Wertvolle Anhaltspunkte hierfür bringen unsere Beschreibungen bei den einzelnen Obstsorten. Den Obstbauern empfehlen wir, bevor sie die Anpflanzung einer größeren Obstanlage vornehmen, sich durch die Landesbauernschaft, Abteilung Obst- und Gemüsebau, beraten zu lassen.

Welche Baumform?

Diese Frage ist nur von zwei Gesichtspunkten aus zu beantworten: 1. Wieviel Raum steht zur Verfügung? 2. Wann soll der Ertrag einsetzen? Wir geben im Kapitel Baumformen noch weitere Winke, möchten aber vorweg schon sagen, daß der Hochstamm vorwiegend für den Bauern, sowie für den Straßenobstbau in Frage kommt. Erwerbsobstanbauer, Siedler und Kleingärtner dagegen pflanzen den Buschbaum, der nach 3—5 Jahren mit annehmbaren Erträgen einsetzt oder den Schnurbaum, der in den meisten Fällen schon im Jahr nach der Pflanzung die ersten Früchte spendet.

Die zeitgemäße Baumform

Diese Baumform, früher senkrechter Cordon genannt, ist geradezu der Baum des kleineren Gartens und nicht umsonst wird deshalb der Schnurbaum im Kleingarten und in Kleinsiedlungen vorwiegend gepflanzt. Und er ist nicht nur der Baum des kleinen Gartens, sondern auch der Baum des heutigen Menschen, dessen Lebensart vom schnellebigen Zeitalter bestimmt wird. Man hat heute keine Zeit und so gilt es auch für den Obstfreund, dessen erste Frage beim Einkauf der Bäume stets lautet: Trägt der Baum auch bald?

Bedeutung der Unterlage

Nun ist die erwähnte frühe Fruchtbarkeit des Busch- und Schnurbaums beim Kernobst durchaus nicht einfach auf diese Formen znrückzuführen, sondern auf die verwendete Unterlage der Edelsorte. Deren natürliche Eigenschaften, schwächere Wuchskraft, frühzeitige Fruchtbarkeit wirken bestimmend auf die Entwicklung. Daß jeder Obstfreund seine Bäume nur in Baumschulen kauft, die das Gütezeichen, das Markenetikett des Reichsnährstandes führen dürfen, erfordert sein eigenstes Interesse. Wenn uns bei Bestellungen noch Angaben über die Standortsverhältnisse der zu pflanzenden Bäume (Lage, Klima, Boden) gemacht werden, so können wir bezüglich der Unterlage die richtige Auswahl treffen.

Es gibt immer noch Obstliebhaber, die säen irgendwelche Äpfel oder Birnenkerne aus und veredeln später unbekümmert auf die sich bildenden Wildlinge. Aus diesen Bäumen sollen natürlich in erster Linie auch noch Spaliere gezogen werden. Wegen der auf Wildling sehr spät einsetzenden Tragbarkeit ist dieses natürlich eine Unmöglichkeit. Wer in der Praxis steht, kann derartige Beispiele genug beobachten. Solche Erfahrungen bringen natürlich nur Enttäuschungen und wer im Obstbau Erfolg haben will, verzichtet auf derartige Spielereien und kauft Obstbäume mit dem Markenetikett, denn dann hat er die Gewähr, daß z B. die Zwergbäume auch auf der passenden Unterlage stehen. Diese Frage ist für Äpfel und Birnen besonders wichtig, da nur die von Natur schwachwüchsige Unterlage es möglich macht, den Schnurbaum klein zu halten und frühe Erträge zu erzielen. Welchen Einfluß die Unterlage hat, sei an der bekannten Sorte „Schöner aus Boskoop“ erklärt. Auf Wildlingsunterlage trägt diese Sorte erst nach mindestens 10 Jahren, dagegen auf den gelben Metzer Paradies veredelt, beginnt sie meist schon im Jahre nach der Pflanzung mit dem Ertrag. Eingehende Untersuchungen von Wissenschaft und Praxis, insbesondere des Obstinstitutes „East Malling“ in England brachten in der Frage der geeigneten Unterlagen grundlegende Erkenntnisse, wenn auch die Forschung einstweilen noch nicht abgeschlossen ist. Immerhin konnte aus dem Unterlagen-Wirrwarr schon das Ungeeignete ausgeschieden werden und verwenden wir heute z. B. für Äpfelzwergbäume außer dem Paradies noch 4—5 Doucintypen. Diesen Spielraum muß man schon haben, weil die natürliche Triebkraft der aufzuveredelnden Sorte entweder durch die Unterlage gefördert oder gedämpft werden soll. Auch aus obigen Gründen bitten wir also, bei Baumbestellungen die Bodenart anzugeben.

Die Pflanzung

Ehe die Bäume eintreffen, müssen selbstverständlich im Garten alle Vorbereitungen für die Pflanzung durchgeführt worden sein. Es ist nun heute nicht mehr üblich, tiefe Pflanzgruben auszuheben, denn der Obstbaum wurzelt viel flacher als man früher annahm.

Die Baumgrube!

Für Bäume auf Wildlingsunterlage (Hochstämme) genügt es vollständig, wenn die Baumgrube 50—60 cm tief ist. In der Breite aber soll man nie sparsam sein, und den Standort des neuen Baumes möglichst in einer Breite von 1,20 m mal 1,20 m umarbeiten. Für Busch- und Schnurbäume genügt es, den Boden 50 cm tief durchzuarbeiten.

Wie wird gedüngt?

Dem ausgehobenen Boden ist keinesfalls Stalldünger beizugeben, ebenfalls sind keine Stickstoff-Düngesalze zu verwenden. Manche Obstfreunde meinen es gut, indem sie reichlich Stalldünger in der Baumgrube verarbeiten. Erfahrungen und Beobachtungen aber haben eindeutig gelehrt, daß der Stickstoffdünger oft Wurzelverbrennungen an den frischgepflanzten Bäumen verursacht. Es darf nie übersehen werden, daß das Wurzelwerk des frischgepflanzten Baumes Wunden hat (Beschädigungen, Rückschnitt usw.) und daher empfindlich ist. Die Wurzeln werden schwarz und oft stirbt der Baum durch unsere gutgemeinte, aber falsche Maßnahme. Einen Dünger allerdings kann man ohne Sorgen geben: das Thomasmehl. Unsere Böden sind nämlich überwiegend arm an Phosphorsäure, dazu kommt beim genannten Dünger, daß der Gehalt an Kalk und Kieselsäure die Wurzelbildung fördert. Man gebe als Vorratsdüngung je Pflanzstelle etwa 2—3 kg Thomasmehl, ½ kg 40%iges Kalisalz und etwa 1 kg Kalk in die Pflanzerde; wer Torf beschaffen kann, gebe einige Schaufeln Torf hinzu, der aber unbedingt vorher stark angefeuchtet werden muß.

Der Baumpfahl!

Soweit Baumpfähle verwendet werden müssen, dies wird fast immer der Fall sein, sind diese vor dem Pflanzen der Bäume zu setzen, damit man mit ihnen nicht später die Wurzeln beschädigt. Der Pfahl soll stets südlich-südwestlich des Baumes stehen, also nicht auf der Westseite. Er bildet dann im Spätwinter, bzw. Vorfrühling den besten Stammschutz vor Frostschäden. Diese gefährliche Jahreszeit bringt nämlich mittags oft eine starke, wärmende Bestrahlung der Stamm-Südseite. Dann erwacht das Zellenleben, der Saft bewegt sich und ehe das Leben wieder zur Ruhe kommt, bricht die Frostnacht herein und die Zellen werden durch den gefrierenden Saft gesprengt, so daß Frostplatten und Frostrisse entstehen. Der beschattende Baumpfahl aber verhindert diese vorzeitige Zellentätigkeit. Nie darf der Pfahl so lang sein, daß er bis zum untersten Ast oder gar bis in die Krone reicht. Scheuerwunden an den Ästen würden nämlich bald zu beklagen sein.

Behandlung der Pflanzensendungen bei der Ankunft!

Um das Anwachsen zu sichern, sind die Pflanzen sofort auszupacken, die Wurzeln bis über den Wurzelhals in Wasser zu tauchen oder reichlich zu begießen und dann sofort einzeln einzuschlagen. Nachher bei dem Einpflanzen ist zu beachten, daß jede Pflanze mit nassen Wurzeln in die Erde gesetzt wird, auch wenn der Boden genügend Feuchtigkeit zeigt. Zu empfehlen ist, dem Boden nassen Torfmull beizumischen. **Bei Frostwetter eintreffende Sendungen** lege man unausgepackt und vorsichtig einige Tage in einen kühlen, frostfreien Raum, damit der Frost langsam ausziehen kann, bevor man mit Auspacken und Einpflanzen beginnt.

Wurzel- und Kronenschnitt!

Unmittelbar vor dem Pflanzen schneiden wir die Wurzeln mit einem scharfen Messer, am besten mit der sogenannten Gärtnerhippe, glatt und zwar so, daß die Schnittflächen, wenn der Baum gepflanzt ist, stets nach unten gerichtet sind. Dieser Schnitt verhindert nicht nur Wurzelfäulnis, sondern fördert vor allem eine schnelle Neubildung von Wurzeln. Steinobst erhält einen stärkeren Rückschnitt der Wurzeln als Kernobst. Nach dem Schnitt der Wurzeln werden diese sofort in einen Lehmbrei eingetaucht. Die Frage des Zurückschneidens der Kronentriebe ist hier und da noch umstritten. Bei im Herbst gepflanzten Obstbäumen empfehlen wir den Kronenrückschnitt im kommenden Frühjahr, bei im Frühjahr gepflanzten sofort nach der Pflanzung. Unbedingt erforderlich ist der sofortige Schnitt beim Steinobst.

Die eigentliche Pflanzung!

Beim Pflanzen von Obstbäumen wird überaus häufig gefehlt, weil die Bäume zu tief gesetzt werden. Stets werde berücksichtigt, daß die Baumgrube einige Wochen vorher, mindestens um $^2/_3$ Höhe aufgefüllt und die Erde etwas festgetreten wird, damit sich der Boden nachher nicht zu stark senkt. Wird dies nicht bedacht, dann steht der Baum später bestimmt zu tief. Es ist besser, zu hoch zu pflanzen, denn wenn nach dem Setzen der Erde tatsächlich einige Wurzeln frei liegen sollten, kann schnell etwas Erde aufgebracht werden. Oft wird beim Zuwerfen der Baumgrube der Fehler gemacht, daß der Baum zunächst zu tief gesetzt und dann hochgezogen wird. In schweren Böden gibt es dann unter den Wurzelwinkeln Hohlräume und die Faserwurzeln werden beim Hochziehen — statt ausgebreitet zu liegen — zusammengezogen. Am besten wird vorher so viel Erde in die Grube geworfen, daß der Baum nicht mehr gehoben zu werden braucht. Er kann, damit Erde zwischen die Wurzeln fällt, wohl etwas hin- und herbewegt werden. Das Angießen erfolgt schon dann, wenn die Baumgrube noch nicht ganz zugefüllt ist, denn dann kommt das Wasser restlos dem Baum zugute und die Erde wird in die vorhandenen Hohlräume geschlemmt. Bei der Herbstpflanzung kann das Angießen unterbleiben. Statt dessen wird der Baum angetreten, aber ebenfalls dann schon, wenn die Wurzeln erst eben bedeckt sind. Man sieht dann, wohin man tritt, das heißt, daß man die Erde in die Hohlräume pressen und gegen die Wurzeln drücken kann. Die vollends gefüllte Baumgrube wird nicht mehr betreten. Das Anbinden der Bäume darf nur lose erfolgen, damit die Bäume der sich setzenden Erde folgen können. Erst später werden die Bäume endgültig angebunden. Die Baumscheibe sollte mit Stalldünger, Huminal oder feuchtem Torf bedeckt werden, wodurch das Anwachsen der Bäume gefördert wird. Auf diesem Wege wird später auch die Düngung gegeben und zwar jeweils unter der Kronentraufe und darüber hinaus, das ist also der Kreis, der unter dem Kronenumfang liegt. Als beste Pflanzzeit gilt der Herbst — auch für schwere Böden, da diese im Frühjahr sich nur langsam erwärmen. In nassen Böden sollte nur im Spätfrühjahr gepflanzt werden. Pfirsiche und Aprikosen pflanzt man durchweg erst im Frühjahr. Bei günstiger Witterung kann im allgemeinen den ganzen Winter über gepflanzt werden. Nicht vergessen werde der Schutz gegen Wildschäden. Hochstämmen gibt man Drahtschutz oder auch Schutz durch Fichtenreisig, das übrigens das einzige brauchbare Hilfsmittel zum Schutz der Buschbäume und anderer Formen ist. Die Reiser werden um den Baum in die Erde gesteckt, während die Spitzen an den Bäumen angebunden werden.

Die spätere Düngung!

In der Düngung ist ein Mittel gegeben, die nicht zusagenden Bodeneigenschaften wesentlich zu verbessern. Durch die verschiedenen Düngerarten und Bodenverbesserungsmittel, vor allem Torfmull und Kalk, haben wir im kleinen Hausgarten durchaus die Möglichkeit, auch bei geringerer Bodengüte Vollernten zu erzielen.
Eine durchgreifende Bodenverbesserung ist namentlich bei der Einrichtung des Haus- oder Siedlergartens geboten, denn durch den Aushub der Baugrube, durch Lagerung von Baumaterial und Gerüstteilen, sowie durch die Bauarbeiten selbst ist zumeist das Gartenland um das Haus herum umgewühlt, festgetreten oder sonstwie benachteiligt worden.
Als Bodenverbesserungsmittel zur Pflanzung von Obstbäumen kommen Kalk in Form von gebranntem Kalk oder Ätzkalk für mittlere und schwere Bodenarten und kohlensaurer Kalk oder Leunakalk für leichten Boden zur Anwendung. Man rechnet als normale Durchschnittsgabe für 1 Ar gleich 100 qm 15—30 kg kohlensauren Kalk oder 10—20 kg gebrannten Kalk (Ätzkalk). Diese Kalkdüngung soll man in kalkarmen Böden alle 3—4 Jahre wiederholen. Neuerdings gewinnt das **Huminal,** ein auf Torfgrundlage gewonnener Humusdünger, der gleichzeitig als **Stalldüngerersatz** gilt, für den Haus- und Siedlergarten Bedeutung. Huminal B. auf 1 Ar ein kleiner Ballen. Sandige Böden werden durch Zufuhr von **Stalldünger,** notfalls auch Torf, bindiger, schwere Lehm- oder Tonböden durch dieselben Verbesserungsmittel lockerer. Stalldünger alle 2—3 Jahre auf 1Ar 300—400 kg.
Das gleiche gilt von gut durchgearbeitetem Kompost. Gutvergorene Jauche wird in den Wintermonaten aufgebracht, und zwar als sog. Untergrunddüngung außerhalb der Kronentraufe, sie ist ebenfalls ein vorzügliches Düngemittel. Durch Bodenverbesserung mit vorgenannten Hilfsmitteln im Bereiche der Pflanzgrube kann der Kleinsiedler bei seinen freistehenden Buschformen, Spindeln oder Wandspalieren auch bei ungünstigen Bodenverhältnissen noch mit Erfolg Obstbau treiben.
Selten werden Dünger wie Stallmist, Kompost in ausreichender Menge zu haben oder preiswert zu beschaffen sein, deshalb müssen außer diesen **Kernstoffen** oder **Volldünger** auch noch **Handelsdünger** verwendet werden. Man bediene sich hier derjenigen, welche ebenfalls die 3 Hauptnährstoffe, die in den Wirtschaftsdüngern und im

Huminal enthalten sind, in sich vereinigen, und dünge **nie** mit einseitigen Handelsdüngern, welche nur einen dieser Kernstoffe: Stickstoff, Phosphorsäure und Kali oder zwei derselben enthalten.
Volldünger sind: Nitrophoska J. G. II. mit mindestens 14% Stickstoff, 11,7% Phosphorsäure und 28% Kali und **Nitrophoska J. G. III.** mit 18,5% Stickstoff, 16,5% Phosphorsäure und mindestens 21,5% Kali.
Der gegebene Volldünger zu Obstbäumen ist seiner Zusammensetzung nach Nitrophoska J. G. II. Die Marke J. G. III. wird auf besseren kalireichen, aber phosphorarmen Böden angebracht sein. Für den Kleingärtner ist noch das hochkonzentrierte Düngemittel Hakaphos zu erwähnen. Neuerdings werden Nitrophoska-Marken auch mit der Bezeichnung „kalkhaltig" in den Handel gebracht, so daß bei kalkarmen Böden der Säuregrad gleichzeitig günstig beeinflußt wird.
Die Düngung selbst wird als Hauptdüngung kurz vor Einsetzen der Vegetation im Frühjahr verabreicht und als Nachdüngung während der Vegetation bzw. bei Beerenobst gleich nach der Aberntung.
Die Anwendung geschieht durch Aufstreuen über die ganze Fläche. Baumscheibendüngung hat sich als wertlos erwiesen. Nach dem gleichmäßigen Ausstreuen wird das Düngesalz eingehackt oder eingeharkt.
Nitrophoska-Hauptdüngung Februar 4—9 kg auf das Ar.
Nitrophoska-Nachdüngung Juni 2—5 kg auf das Ar.
Beerenobststräucher erhalten gleich nach der Ernte 2 kg auf das Ar und als Hauptdüngung 3,5—5 kg auf das Ar im Februar. Erdbeeren werden ebenso gedüngt.
Die Kalkung des Obstgartens erfolgt stets im Herbst, niemals zusammen mit der Düngung durch Nährsalze. Findet im Herbst oder Frühjahr eine Düngung mit Stalldünger statt, so muß die Kalkdüngung mindestens 3 – 4 Wochen später oder früher erfolgen.
Die angeführten Mengen sind je nach der Bodengüte und der Tragbarkeit der Bäume zu bemessen.
Wer erst einmal einen vergleichenden Versuch zwischen gedüngt und ungedüngt in seinem Garten durchgeführt hat, wird stets die wenigen Pfennige pro Baum für die Düngung anlegen und seine Bäume, auch wenn sie einmal durch Blütenfrost nicht tragen, nicht darben lassen. Die meisten Obstbäume im Hausgarten leiden Hunger und vielfach auch an der notwendigen Bewässerung, besonders in trockenen Jahren.

Die Obstbaumformen

1. Der **Hochstamm** ist wohl die bekannteste und verbreitetste Form, wird hauptsächlich als Straßenbaum, auf Weiden und zur Anlage von Plantagen, wo Unterkulturen betrieben werden, verwandt. Für besonders großfrüchtige Sorten ist er weniger geeignet, da die Früchte durch starke Winde leicht vorzeitig abfallen. Stammhöhe 1,80—2 m. Die Mindestabstände bei der Pflanzung betragen für Äpfel, Birnen, Süßkirschen 10—12 m, Sauerkirschen, Pflaumen 7—9 m, bei Hochstammkulturen mit landwirtschaftlichen Zwischenkulturen, Reihenabstand 15 m, Abstand der Bäume in der Reihe 10 m.
2. Der **Halbstamm** (Mittelstamm) hat gegenüber dem Hochstamm nur eine Stammhöhe von 1,25—1,50 m und besitzt mancherlei Vorzüge. Besonders Wind und Sturm haben weniger schädlichen Einfluß auf Baum und Frucht und alle Arbeiten sind leichter auszuführen. Wir weisen aber ausdrücklich darauf hin, daß die Krone des Halbstammes dieselbe Größe erreicht, wie die des Hochstammes. Die Mindestabstände bei der Pflanzung betragen für Äpfel, Birnen, Süßkirschen 8—10 m, Sauerkirschen, Pflaumen 6—9 m.
3. Die **Pyramide** ist unstreitig die zweckmäßigste Form für den Hausgarten. Für diese Form eignen sich Äpfel und Birnen mit regelmäßig aufrechtem Wuchs. Es werden die feineren Tafelsorten auf Zwergunterlage in dieser Form gezogen. Die Früchte erreichen eine besondere Größe und Güte. Stammhöhe ca. 40 cm, Etagenentfernung ca. 40 cm, in jeder Etage 5 ungefähr gleichstarke Äste. Pflanzweite 6—7 m, nicht enger.
4. **Spaliere, U-Formen** sind Formen für den Liebhaberobstbau und dienen zur Bepflanzung von Wänden und Spaliergestellen. Wenn diese Formen den besten Standort erhalten, kann man sie auch noch in rauhen Lagen (Höhenlage) anpflanzen und edles Tafelobst ziehen. Es gehört aber eine gute Erfahrung dazu, diese Kunstformen formgerecht im Schnitt zu halten. Ungeübte pflanzen deshalb an Wände und Spaliere besser den senkrechten Schnurbaum und binden dessen Triebe seitlich. Für Steinobst, besonders Schattenmorellen, Pfirsiche, empfiehlt es sich, die **Fächerform** zu wählen. Das sind Spaliere mit unregelmäßig verteilten Ästen.
5. **Waagerechte Schnurbäume** dienen zur Einfassung der Wege und der einzelnen Gartenteile. Es gibt keinen schöneren Anblick, als solche mit herrlichen Früchten bedeckte Schnurbäumchen, die mit Schönheit zugleich Nützlichkeit verbinden. Pflanzweite für 1armige 3—4 m, für 2armige 5—6 m.
6. **Senkrechter Schnurbaum** (Spindel). **Der Baum des Kleingartens.** Eignet sich besonders für Wände, Laubengänge, Spaliergestelle. Er ist eine einfache, aber sehr ertragreiche und gut ausnutzbare Form und hat den Vorteil, daß im Gegensatz zu Spalieren und anderen strengen Formen jede Spindel ihre eigene Wurzel hat, wodurch die Nahrungsaufnahme reichlicher wird. Früher hat man zumeist nicht die richtige Unterlage gewählt, was zu Mißerfolgen führen mußte. Die Erfahrungen haben dazu geführt, daß man jetzt den Gelben Metzer Paradies als Unterlage verwendet. Die Paradiesunterlage verlangt allerdings sehr guten warmen Boden und darf nicht in rauhen Lagen und naßkalten Böden verwandt werden. Hier benutzt man wieder die Doucinunterlage in den verschiedenen Typen, veredelt hierauf aber nur Sorten, die früh und sehr reichlich tragen. Behandlung und Schnitt ist sehr einfach, kann von jedem Liebhaber ohne größere Kenntnisse ausgeführt werden. Für Klein- und Siedlergärten ist es der Idealbaum. Pflanzweite 1,00—1,50 m. In den letzten Jahren wird der senkrechte Schnurbaum auch anders behandelt wie bisher, wo der Sommerschnitt angewandt wurde. Zwar werden starktriebige Sorten auch im Sommer noch eingekürzt, aber die Triebe werden anschließend waagerecht gebunden. Ein Teil der hinteren und vorderen Fruchtholzzweige werden entfernt, damit man den Baum fest an ein Spaliergestell binden kann. Durch dieses Binden der Triebe wird eine Rückstauung des Saftdruckes erreicht, die dann zur Folge hat, daß auch die unteren, schlafenden Augen der Triebe schwellen und zu Blatt- und Blütenaugen ausgebildet werden, oder einen Kurztrieb bringen, der mit einer Blatt- oder Blütenknospe abschließt. Der bisher ausschließlich übliche Sommerschnitt (pinzieren) bedeutete ja immer eine Schwächung des Baumes. Durch die Methode des Bindens und nur mäßigen Einkürzens der Sommertriebe aber wird auf natürliche, nicht schwächende Weise die Fruchtbarkeit der Bäume beschleunigt. Derart behandelte Schnurbäume werden natürlich umfangreicher und sie müssen deshalb einen Abstand von wenigstens 1,50 m erhalten.

7. Der **Buschbaum.** Im Obstbau haben sich der Hochstamm und der Buschbaum durch alle Zeiten hindurch am gleichmäßigsten bewährt. Der Buschbaum wird zum Plantagenanbau in großen Mengen verwandt und ebenso in der Kleingartensiedlung. Ein großer Vorteil für Kleingärtner und Hausgartenbesitzer, die oft nicht allzulange im Besitze ihres Grundstückes sind, ist die um mehrere Jahre frühere Tragbarkeit der Buschbäume. Diese Bäume werden fast ausschließlich auf dem Gelben Metzer Paradies veredelt. Für rauhe Lagen und nasse, kalte Böden benutzt man die anspruchslosere Doucinunterlage in den verschiedenen Typen, ebenso für Massenträger. Der Buschbaum hat eine Stammhöhe von 40 cm, der Hochbusch 60—80 cm, letztere Höhe wird neuerdings für plantagenmäßigen Buschobstanbau der besseren Bodenbearbeitung wegen gewählt. In den letzten Jahren wird auch für Äpfel- und Birnenbuschbäume die sogenannte Trichterkrone empfohlen. Die Erfahrungen hierüber sind noch nicht abgeschlossen, die Weiterzucht erfordert größere Fachkenntnisse. Pflanzweite bei Buschbäumen auf Doucinunterlage 6 m und in der Reihe 5 m, auf Paradiesunterlage 5 zu 4 m.

Schädlingsbekämpfung

Wir haben aus den bisherigen Abschnitten gesehen, daß für den „Obstbau mit Bedacht" eine Reihe von Voraussetzungen beobachtet werden müssen. Unsere Ratschläge wären nun nicht vollständig, wenn nicht auch der Schädlingsbekämpfung gedacht würde.

„Wir ernten nur, was die Schädlinge uns übrig lassen!" Dies Wort eines bekannten Pflanzenschutz-Fachmannes findet immer wieder Bestätigung. Wenn wir auch an dieser Stelle dies umfangreiche Gebiet nur streifen können, so sei doch wenigstens das Wichtigste erwähnt. Wie die Bienenhaltung für den Fruchtansatz unentbehrlich ist, so ist es auch bei der Schädlingsbekämpfung mit dem Vogelschutz. Bietet den Nutzvögeln — insbesondere den Meisen — Nistgelegenheiten und schützt sie vor Katzen und anderen Feinden! Zu diesem planmäßigen Schutz der natürlichen Feinde der Schädlinge kommen dann die direkten Bekämpfungsmaßnahmen durch den Baumbesitzer. Ohne die sachgemäße Anwendung von Spritzmitteln z. B. ist kein erfolgreicher Obstbau möglich. Wir geben deshalb im Folgenden einige Winke:

Januar. Winterspritzung an den Obstbäumen gegen Apfelmeltau und Fusikladium Stachelbeermeltau, Polsterschimmel und Schildläuse mit 3%iger Solbar-Lösung mit den üblichen Druckspritzen.
Bekämpfung der Blutlausherde an den Apfelbäumen mit Ustin, 1:2 mit Wasser verdünnt, durch Bepinseln, Freilegen des Wurzelhalses, wo die Blutläuse gern überwintern, und kräftige Behandlung dieser Stellen mit Bürste, sodann Ustin-Bepinselung und nachher die Erde wieder anhäufeln.

Februar. Fortsetzung vorgenannter Arbeiten. Bekämpfung der Wühlmäuse mit Sokialkuchen, welche in die vorsichtig geöffneten Laufgänge nach jeder Seite eingeschoben werden. Darauf sorgfältiges Schließen der Gänge, damit kein Licht hineinfällt. Winterspritzung mit Obstbaumkarbolineum 6—8%ig, bei Steinobst nur 6%ig gegen Wintereier der Blattläuse, Blutlaus, Schildlaus, Apfelsauger. Die Bäume müssen kräftig gespritzt werden, so daß alle holzigen Teile gründlich benetzt werden. Gegen Fusikladium, Meltau mit Schwefelkalkbrühe 1:5. Bekämpfung von Feldmäusen mit Zeliokörnern; Ratten mit Zeliopaste.

März. Die in den Vormonaten angegebenen Winterspritzungen müssen in der ersten Hälfte des März beendet sein. Ebenso das Auslegen von Sokialkuchen und Zeliokörnern gegen Wühlmäuse und Feldmäuse, falls sie sich noch bemerkbar machen sollten. Weinstöcke spritzt man gegen den echten Meltau und die Kräuselkrankheit mit 3%iger Solbar-Lösung.

April. Gegen Blattläuse, Spritzung mit 2%iger Venetan-Lösung, Quassia-Schmierseifenlösung oder Nikotinseifenbrühe. Sie hilft auch, rechtzeitig angewandt, gegen die Raupen der Stachelbeerwespe und des Stachelbeerspanners, im allgemeinen kann bei diesen Schädlingen eine 1%ige Solbar-Spritzung empfohlen werden, ebenso wie gegen etwa auftretende Pilzkrankheiten, die bei der Winterbehandlung nicht restlos vernichtet sind. Das Unkraut auf Gartenwegen entfernt man durch Unkrautvertilgungsmittel „Erzett". Die Raupen des Goldafters, Ringelspinners, Schwammspinners, Baumweißlings, ferner der Apfelblütenstecher, also alle fressenden Insekten werden durch arsenhaltige Spritz- oder Bestäubungsmittel bekämpft wie Aresin oder Nosprasit, Bleiarsenat als Zusatz zu Schwefelkalkbrühe oder Kupferarsenstäubemittel und zwar bei Laubbäumen gleich nach Erscheinen der ersten Raupen, bei Obstbäumen sobald die Blütenblätter abfallen.

Mai. Fortsetzung der im April beschriebenen Maßnahmen, besonders Wiederholen der Nosprasitspritzung bei Obstbäumen zwei Wochen nach dem Blütenabfall.
Nosprasit hat den Vorzug, daß es gleichzeitig auch gegen Pilzschäden gerichtet ist. Erdbeerblütenstecher, Erdflöhe, Kohleulen, Kohlweißlingsraupen, Kirschfliegen, Nacktschnecken und Läuse aller Art bekämpft man am besten durch Bestäubung mit Queria-Pulver.

Juni. Bei sorgfältiger Durchführung der vorher beschriebenen Maßnahmen wird der Garten kaum noch unter Schädlingen zu leiden haben. Die Bekämpfung der Blutlaus erfordert wache Aufmerksamkeit bei unseren Apfelbäumen. Bepinseln mit Ustin ($^1/_3$ Ustin, $^2/_3$ Wasser) hat sich bewährt. Gegen die Obstmade legt man die Insektenfanggürtel um die Stämme der Obstbäume an.

Juli. Gegen Apfelmeltau und Schorfkrankheit der Birnen erfolgt die Wiederholung der Solbarspritzung 1%ig. Besonders Rosen müssen wiederholt gegen den Meltau gespritzt werden. Auch Elosal hat sich neben andern Mitteln bewährt. Man achte stets auf die Gebrauchsanweisung.

August. Bei Auftreten der Obstmade werden die Insektenfanggürtel um die Stämme der Obstbäume gebunden. Neue Schädlinge treten kaum noch auf, wenn man die vorbeugenden Arbeiten sorgfältig durchgeführt hat. Selbstverständlich muß man die Insektenfanggürtel gegen Obstmade und Apfelblütenstecher jeden Monat nachsehen und die Schädlinge verbrennen, soll diese so einfache Maßnahme von Erfolg gekrönt sein. Auch hier ist oft Lässigkeit bzw. Gedankenlosigkeit im Spiel und anstatt dem Feuer werden die Gürtel dem Komposthaufen überantwortet, wenn nicht gar in einer Gartenecke einfach liegen gelassen.

September. Alle Obstbäume müssen gegen Ende September mit Leimringen versehen werden. Beim ersten Nachtfrost klettern die flügellosen Weibchen des Frostnachtspanners am Stamm empor und bleiben am Leimring kleben. Das Anlegen von Leimringen ist eine der wichtigsten Arbeiten im Obstbau.

Oktober. Die Mäuse gehen ins Winterquartier, deshalb Beschickung aller verdächtigen Stellen in den Vorratsräumen mit Zeliokörnern. Gegen Wühlmäuse empfiehlt sich um diese Zeit Zeliopaste zu verwenden, wenn Sokialkuchen nicht angenommen wird.

November. Die Blutlausbekämpfung wird wieder aufgenommen, da jetzt nach der Obsternte die Gelegenheit dafür da ist.

Dezember. Bei eintretender Winterkälte sind es die Nager, die unsere Vorräte bedrohen. Deshalb müssen wir im Dezember der Mäuse- und Rattenplage Herr werden.

Die Befruchtungsfrage bei unseren Obstbäumen

Bei der Einschränkung der Sortenzahl ist noch den Befruchtungsverhältnissen der Blüte bei den einzelnen Obstarten und Sorten eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Erst in neuester Zeit hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, daß die richtigen Befruchtungsverhältnisse neben allen anderen für das Gedeihen der Obstbäume wichtigen Fragen zur Erzielung eines reichen Ertrages ausschlaggebend sind. Die gärtnerischen Lehr- und Forschungsanstalten beschäftigen sich seit Jahren sehr eingehend mit der Befruchtungsfrage bei Obstbäumen und sind zu äußerst wichtigen Ergebnissen gelangt, die man bereits in der Praxis mit gutem Erfolg verwertet.

Bekannt ist, daß die Befruchtung der Obstbäume durch die Bienen außerordentlich gefördert wird und daß bei Kernobst die Übertragungsarbeit bis zu 90% durch die Bienen erfolgt. Wer Obstbau betreiben will, prüfe, ob in der Nähe Bienen gehalten werden, oder ob er dazu übergeht, während der Blütezeit Bienenvölker in seinen Obstanlagen aufzustellen.

Sämtliche Apfel-, Birnen- und Süßkirschensorten setzen nach den bisher vorliegenden Ergebnissen nach Übertragung des sorteneigenen Blütenstaubes gar keine, oder nur mangelhaft ausgebildete Früchte an. Zur Befruchtung wird also der Blütenstaub anderer Sorten benötigt, d. h. alle diese Sorten sind auf Fremdbestäubung angewiesen.

Es ist festgestellt worden, daß zwischen den einzelnen Sorten Unterschiede bestehen in der Veranlagung und Ausbildung der männlichen (Pollen) und weiblichen Organe der Blüten (Fruchtknoten mit Griffel und Narbe). Bei manchen Sorten ist der Pollen besonders gut ausgebildet und recht keimfähig. Der Blütenstaub dieser Sorten wird also die Befruchtung günstig beeinflussen, weshalb sie als **gute Pollenspender** zu bezeichnen sind.

Bei anderen Sorten sind die weiblichen Blütenteile gut ausgebildet, während die männlichen schlecht entwickelt und somit nicht gut keimfähig sind. Diese Sorten sind somit **schlechte Pollenspender.**

Ferner ist festgestellt, daß gewisse Sorten, selbst solche mit guter Ausbildung der männlichen und weiblichen Organe der Blüten, sich untereinander nicht zu befruchten vermögen. Hierfür ist also der Blütenstaub anderer Sorten nötig, die außerhalb dieser Gruppe stehen. Man spricht in diesem Falle von der Intersterilität der Sorten. Mit diesem eigenartigen Verhalten muß insbesondere beim Steinobst, zumal bei den Süßkirschen gerechnet werden.

Der Obstanbauer muß für die künftige Anpflanzung wissen, daß in die Nähe aller selbstunfruchtbaren Obstsorten, besonders zwischen sämtliche Kernobstsorten, Süßkirschen und Haselnüssen genügend Bäume anderer Sorten der betr. Obstart gepflanzt werden müssen, die geeignet sind, guten Blütenstaub für die erforderliche Fremdbefruchtung zu liefern.

Wir nennen ein Beispiel: „Baumanns Renette“ und „Cox' Orangenrenette“ sind beides gute Pollenspender. Der Pollen von

Äpfel

Da Apfelsorten unterschiedlich blühen, muß bei der Auswahl der Pollenspender auch auf ziemlich gleiche Blütezeit geachtet werden.

Gute Pollenspender:

. = zutreffend
— = nicht zutreffend

	Blütezeit			Pollenspender * = gut † = schlecht
	früh	mittelfrüh	spät	
Adersleber Kalvill	—	.	—	*
Allington Pepping	—	.	—	*
Ananasrenette	—	.	—	*
Baumanns Renette	—	.	—	*
Berner Rosenapfel	—	.	—	*
Biesterfelder Renette	—	.	—	†
Blenheimer Goldrenette	—	.	—	†
Bohnapfel	—	.	—	†
Boikenapfel	—	—	.	*
Charlamowsky	.	—	—	*
Cox' Orangenrenette	—	.	—	*
Creo	.	—	—	*
Croncels	—	.	—	*
Dülmener Rosenapfel	—	.	—	*
Fießers Erstling	—	.	—	*
Freiherr von Berlepsch	—	—	.	*
Früher Viktoriaapfel	—	.	—	*
Geheimrat Oldenburg	.	—	—	*
Gelber Edelapfel	—	—	.	*
Goldparmäne	—	.	—	*
Grahams Jubiläumsapfel	—	.	—	*
Graue Französische Renette	—	.	—	†
Graue Herbstrenette	—	.	—	†
Gravensteiner	.	—	—	†
Harberts Renette	—	.	—	†
Jakob Lebel	—	.	—	†
James Grieve	—	.	—	*
Kaiser Wilhelm	—	.	—	†
Klarapfel	—	.	—	*
Landsberger Renette	—	.	—	*
Lanes Prinz Albert	—	.	—	*
Laxtons Superb	—	.	—	*
Manks' Apfel	.	—	—	*
Minister von Hammerstein	—	.	—	*
Ontarioapfel	—	.	—	*
Peasgoods Sondergleichen	—	.	—	*
Prinzenapfel	—	.	—	*
Reverend Wilks	—	.	—	*
Riesenboikenapfel	—	—	.	†
Rote Sternrenette	—	—	.	*
Roter Bellefleur	—	—	.	*
„ Eiserapfel	—	—	.	†
„ Hauptmann	—	.	—	*
Schöner aus Bath	—	.	—	*
„ aus Boskoop	—	.	—	†
„ aus Nordhausen	—	.	—	*
Signe Tillisch	—	.	—	*
Westfälischer Gülderling	—	.	—	*
Winterrambour	—	.	—	†
Zuccalmaglios Renette	—	.	—	*

„Cox' Orangenrenette" befruchtet also die Samenanlagen von „Baumanns Renette" erfolgreich und umgekehrt befruchtet „Baumanns Renette" die Sorte „Cox' Orangenrenette" gut. Beide nebeneinander gepflanzt werden also gute Erträge bringen. Steht dagegen eine dieser Sorten mit „Schöner aus Boskoop", einem schlechten Pollenspender zusammen, so wird wohl „Baumanns Renette" (oder „Cox' Orangenrenette") den „Schöner aus Boskoop" befruchten, aber nicht umgekehrt. Die Sorte „Schöner aus Boskoop" würde also reichen Ertrag bringen, während die Ernte bei der anderen Sorte in Frage gestellt ist.

Beispiele für besonders günstige Befruchtungsverhältnisse:

Pollenspender:

. = zutreffend — = nicht zutreffend	Baumanns Renette	Cox' Orangenrenette	Croncels	Früher Viktoriaapfel	Geheimrat Oldenburg	Goldparmäne	Ontario
Adersleber Kalvill	.	.	.	.	—	.	—
Croncels	.	.	—	.	—	.	—
Baumanns Renette	—	.	.	.	—	.	—
Cox' Orangenrenette	.	—	.	.	.	.	—
Geheimrat Oldenburg	—	—	.	.	—	.	—
Klarapfel	.	.	.	.	—	.	—
Jakob Lebel	.	.	.	.	—	.	—
Ontario	.	—	.	—	—	.	—
Schöner aus Boskoop	.	.	.	.	—	.	—

Birnen

. = zutreffend — = nicht zutreffend	Blütezeit: früh	Blütezeit: mittelfrüh	Blütezeit: spät	Pollenspender * = gut † = schlecht
Alexander Lucas	—	.	—	†
Blumenbachs Butterbirne	—	.	—	*
Boscs Flaschenbirne	—	.	—	*
Bunte Julibirne	.	—	—	*
Clairgeau	.	—	—	*
Clapps Liebling	—	—	.	*
Frühe aus Trévoux	—	.	—	*
Gellerts Butterbirne	—	.	—	*
Gräfin von Paris	—	.	—	*
Gute Graue	—	—	.	†
Gute Luise	.	—	—	*
Jeanne d'Arc	—	.	—	*
Josefine aus Mecheln	—	.	—	*
Jules Guyot	—	—	.	*
Köstliche aus Charneu	—	.	—	*
Kongreßbirne	—	.	—	†
Le Lectier	—	.	—	*
Mad. Verté	—	.	—	*
Neue Poiteau	—	—	.	*
Nordhäuser Forellenbirne	.	—	—	*
Präsident Drouard	—	.	—	*
Sommermagdalene	—	.	—	*
Tongern	—	.	—	*
Triumph aus Vienne	—	.	—	*
Vereinsdechantsbirne	—	.	—	*
Williams Christbirne	—	.	—	*

Beispiele für besonders günstige Befruchtungsverhältnisse:

Pollenspender:

. = zutreffend
— = nicht zutreffend

	Boscs Flaschenbirne	Clapps Liebling	Gellerts Butterbirne	Köstliche aus Charneu	Neue Poiteau	Williams Christbirne
Alexander Lucas	.	—	.	.	—	.
Boscs Flaschenbirne	—	—	—	—	—	.
Clapps Liebling	.	—	.	.	.	.
Gellerts Butterbirne	.	—	—	.	—	.
Gräfin von Paris	.	—	.	.	—	.
Köstliche aus Charneu	.	—	.	—	—	.
Williams Christbirne	—	—	—	—	—	—

Süßkirschen

Soweit wie bis jetzt erforscht, sind die Süßkirschen sämtlich **selbstunfruchtbar.** Bei den Sauerkirschen gibt es dagegen auch selbstfruchtbare Sorten, z. B. Schattenmorelle, Schöne aus Chatenay, Diemitzer Amarelle. Alle anderen Sorten brauchen fremde Pollenspender in möglichster Nähe (20—50 m). Die Befruchtungsversuche sind bei den Kirschen noch nicht abgeschlossen. Es gibt verschiedene Sorten, die, obwohl sie guten Pollen entwickeln, sich doch nicht bestäuben.

. = zutreffend
— = nicht zutreffend

Süßkirschen	Büttners rote Knorpelkirsche	Dönissens gelbe Knorpelkirsche	Fromms Herzkirsche	Große Prinzessinkirsche	Hedelfinger Riesenkirsche	Kassins Frühe	Große schwarze Knorpelkirsche	Frühe Ludwigskirsche	Schöne aus Chatenay	Schattenmorelle
Büttners rote Knorpelkirsche	—	—	.	—	.	.	—	—	—	—
Fromms Herzkirsche	—	.	—	—	.	—	—	—	—	—
Große Prinzessinkirsche	—	—	.	—	.	.	—	—	—	—
Große schwarze Knorpelkirsche	—	—	—	—	.	.	—	—	—	—
Hedelfinger Riesenkirsche	.	.	.	—	—	.	.	—	—	—
Jaboulay	—	—	.	.	—	—	—	—	—	—
Kassins Frühe	—	—	.	.	—	.	—	—	—	—
Schneiders späte Knorpelkirsche	—	.	.	—	—	—	—	—	—	—
Saure u. süßsaure Kirschen										
Frühe Ludwigskirsche	—	—	—	—	—	—	—	.	.	—
Königliche Amarelle	—	.	—	—	—	—	—	—	—	—
Königin Hortense	—	.	—	—	—	—	—	—	—	—
Schattenmorelle	—	.	—	—	—	—	—	—	—	.
Schöne aus Chatenay	—	—	—	—	—	—	—	—	.	—

Pflaumen

Die Befruchtungsverhältnisse liegen ähnlich wie bei den Kirschen, jedoch sind die bisher gesammelten Erfahrungen auf dem Gebiete der Pflaumenbefruchtung noch recht unvollständig.

Selbstfruchtbar sind:

Anna Späth, Bühler Frühzwetsche, Oullins, Wangenheims Frühzwetsche, Nancymirabelle, Hauszwetsche, Königin Victoria, The Czar.

Von den bisher angestellten Befruchtungsversuchen liegen nur nachstehende für die Praxis brauchbare Ergebnisse vor:

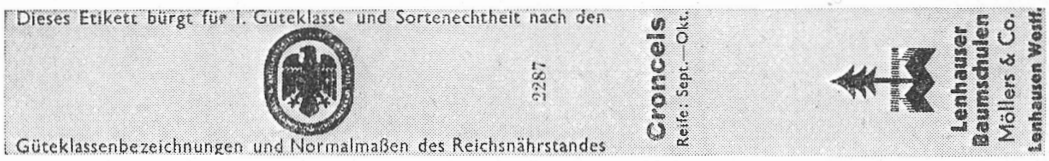
Muttersorte:	Pollenspender:
Ersinger Frühzwetsche	Bühler Frühzwetsche, Wangenheims Frühzwetsche
Italienische Zwetsche	Königin Viktoria
Lützelsachser Frühzwetsche	Bühler Frühzwetsche, Hauspflaume
Zimmers Frühzwetsche	Wangenheims Frühzwetsche, Italienische Zwetsche
Graf Althans	Große grüne Reneklode, Oullins
Kirkes Pflaume	Königin Viktoria
Ruth Gerstetter	Bühler Frühzwetsche, Wangenheims Frühzwetsche

Haselnüsse. Die Haselnüsse haben sich als selbstunfruchtbar erwiesen und ist daher notwendig, stets mehrere Sorten zusammen zu pflanzen.

Walnuß. Die Walnuß scheint nach den bisherigen Untersuchungsergebnissen selbstfruchtbar zu sein.

Obstbäume

Die nachstehenden Preise gelten ab Baumschule, Fracht und Verpackung, Anfuhr usw. werden besonders berechnet; sie gelten, wenn nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, nur für Baumschulpflanzen I. Güteklasse, nach den Güteklassenbezeichnungen der Fachgruppe Baumschulen im Reichsnährstand.



Unsere Obstbäume tragen das hier abgebildete Namensschild des Reichsnährstandes. Es verbürgt I. Güteklasse und Sortenechtheit.

Bei Hochstämmen ist der Stammumfang 1 m vom Boden gemessen.

Äpfel und Birnen

	1 St. RM.	10 St. RM.	100 St. RM.
Hochstämme, 7—8 cm Stammumfang	2,20	20,—	180
„ 8—9 „ „	2,50	22,50	200
„ 9—10 „ „	2,80	25,—	225
„ besondere Auswahl	3,20	29,—	260
Halbstämme, 6—7 cm Stammumfang	2,—	18,—	160
„ 7—8 „ „	2,20	20,—	180
„ 8—10 „ „	2,50	22,50	—
Buschbäume, 2—3 jährig	2,20	20,—	180
„ 3—4 jährig	2,70	25,—	225
extra starke, mit Fruchtholz besetzt	3,25	30,—	—
Hochbüsche, 2—3 jährig	2,50	22,50	200
Pyramiden, 2—3 jährig mit 1 Astserie	2,50	22,50	200
„ 3—4 „ „ 1 „	3,—	27,—	240
„ „ 2 Astserien	3,50	33,—	—
Schräg-Spaliere mit 1 Etage	2,50	22,50	200
„ „ „ 2 Etagen	3,50	33,—	300
U-Formen, 2—3 jährig	3,—	27,—	—
„ 3—4 „	3,50	32,—	—
Schnurbäume, senkrechte			
„ „ 2—3 jährig	2,20	20,—	180
„ „ 3—4 „	2,70	25,—	225
„ waagerechte, 1 armig, 2—3 jährig	2,20	20,—	—
„ „ 1 „ 3—4 „	2,75	25,—	—
„ „ 2 „ 2—3 „	2,75	25,—	—
„ „ 2 „ 3—4 „	3,25	30,—	—
Einjährige Veredlungen	1,20	11,—	100

Kirschen

	1 St. RM.	10 St. RM.	100 St. RM.
Hochstämme, 7—8 cm Stammumfang	2,20	20,—	180
„ 8—9 „ „	2,50	22,50	200
„ 9—10 „ „	2,80	25,—	225
„ besondere Auswahl	3,20	29,—	260
Halbstämme, 6—7 cm Stammumfang	2,—	18,—	160
„ 7—8 „ „	2,20	20,—	180
„ 8—10 „ „	2,50	22,50	—
Buschbäume, 1 jährig	1,30	12,—	110
„ 2—3 jährig	1,60	15,—	130
„ besonders starke	1,90	17,—	150
Spaliere, Sauerkirschen, 1 jährige Fächer	2,—	18,—	160
„ „ mehrjähr. „	2,50	22,50	200

Pflaumen, Mirabellen, Renekloden und Zwetschen

Hochstämme, 7—8 cm Stammumfang	2,20	20,—	180
„ 8—9 „ „	2,50	22,50	200
„ 9—10 „ „	2,80	25,—	225
„ besondere Auswahl	3,20	29,—	260
Halbstämme, 6—7 cm Stammumfang	2,—	18,—	160
„ 7—8 „ „	2,20	20,—	180
„ 8—10 „ „	2,50	22,50	—
Buschbäume, 1 jährig	1,50	14,—	130
„ 2—3 jährig	2,—	18,—	160

Aprikosen und Pfirsiche

Hochstämme, 7—8 cm Stammumfang	4,—	36,—	320
„ 8—10 „ „	4,50	43,—	—
Halbstämme, 6—8 „ „	3,—	27,—	240
„ 8—10 „ „	3,50	32,—	—
Buschbäume, veredelte, 1 jährig	2,—	18,—	170
„ „ besondere Auswahl	2,50	23,—	210
Spaliere, 1 jährige Fächer	3,50	32,—	280
„ mehrjährige Fächer	4,—	36,—	320

Quitten, Mispeln und Kirschäpfel

Hochstämme	3,—	27,—	240
Halbstämme	2,25	20,—	180
Buschbäume, 2—3jährig	2,10	19,—	170

Walnüsse

Hochstämme, 8—10 cm Stammumfang	6,80	63,—	—
„ 10—12 „ „	8,—	75,—	—
Heister, ca. 200—250 „ hoch	4,—	37,—	—

Beerenobst

Stachelbeeren

	1 St. RM.	10 St. RM.	100 St. RM.
Hochstämme, 100—120 cm Stammhöhe	1,20	11,—	100
„ mit besonders starken Kronen	1,50	13,50	120
Mittelstämme, 80—100 cm Stammhöhe	1,10	10,—	90
Halbstämme, 60—80 cm Stammhöhe	1,—	9,—	80
Büsche mit 3—5 Trieben	0,40	3,30	30
„ „ 5—8 „	0,55	5,—	45
„ „ 8—12 „	0,65	6,—	55

Johannisbeeren

Hochstämme, 100—120 cm Stammhöhe	1,20	11,—	100
„ mit besonders starken Kronen	1,50	13,50	120
Mittelstämme, 80—100 cm Stammhöhe	1,10	10,—	90
Halbstämme, 60—80 cm Stammhöhe	1,—	9,—	80
Büsche mit 3—5 Trieben (Rote Holländer)	0,30	2,50	22,50
„ „ 5—8 „	0,40	3,30	30
„ „ 8—12 „	0,45	4.—	35
Heros mit 3—5 Trieben	0,45	4,—	30
„ „ 5—8 „	0,60	5,50	50
Weiße aus Jüterbog, mit 3—5 Trieben	0,45	4,—	33
„ „ „ „ 5—8 „	0,60	5,—	47
Alle übrigen weißen, roten und schwarzfrüchtigen Sorten, 3—5 Triebe	0,40	3,20	28
5—8 „	0,50	4,20	38
8—12 „	0,60	5,—	45
Himbeeren, großfrüchtige Sorten unserer Wahl	0,25	2,—	18
„ **Deutschland,** außerordentlich aromatisch, reift nach Preußen, sehr guter Träger	0,35	3,—	25
„ **Lloyd George,** immertragende Himbeere von bedeutendem Wert, dunkelrot, wohlschmeckend	0,30	2,50	20
„ **Preußen,** große Frucht von rundlicher Form, sehr süß, leuchtend hellrot, starkwachsend; beste Massensorte	0,30	2,50	20
„ **Shaffers Colossal,** dunkelrot, ohne Ausläufer	0,50	4,50	40

Himbeer-Neuheit „St. Walfried"

Eine neue, einmaltragende Himbeersorte, deren Früchte größer, süßer und aromatischer sind als alle bisher bekannten. Die Ruten sind nur mit wenigen Stacheln besetzt, bringen in Mengen die großen, dunkelroten, länglichen Beeren und eignen sich die Früchte durch ihre Festigkeit besonders gut für den Versand.
Schönheit und Wohlgeschmack machen die neue Himbeere zur begehrten Tafelfrucht.
1 St. RM. 0,50; 10 St. RM. 4,50; 100 St. RM. 40,—

Boysen-Beere, Neueinführung!

Hoch- und starkwachsende Brombeer-Hybride mit enorm großen, bis 5 cm langen Früchten an langen Stielen. Sehr ertragreich und empfehlenswert . . . . . 1 St. RM. 3,—

Brombeeren, großfrüchtige Sorten	0,50	4,50	40
„ „ „ besonders starke Pflanzen	0,60	5,50	50
Haselnuß-Sträucher in großfrüchtigen Sorten	1,10	10,—	90
„ „ rotblättrige (Bluthasel)	1,50	13,50	120
Hagebutten (Rosa rugosa)	0,60	5,50	50
Morus alba (Maulbeere), 2jährig verpflanzt, 60—80 cm	—	1,30	10
„ „ 1jährige Sämlinge, 30—50 cm	—	0,60	5,50

Sorbus fructu dulci (Eßbare Eberesche)

Hochstämme, 8—10 cm Stammumfang	2,50	22,50	200
„ 10—12 „ „	3,20	29,—	255

Castanea vesca (Eßbare Kastanie)

Hochstämme, 8—10 cm Stammumfang	5,50	50,—	—
„ 10—12 „ „	7,—	65,—	—

Kernobst

Äpfel

Der Apfelbaum ist die wertvollste und am meisten angebaute Fruchtart, weil er, richtige Sortenwahl vorausgesetzt, in jedem nicht zu armen Boden mit genügender Tiefgründigkeit gedeiht. Am besten gedeiht er in tiefgründigem, gutem Lehmboden, aber auch feuchte und nährstoffreiche, lehmige Sandböden sagen ihm zu. Ungeeignet zum Anbau sind, wie für Obstbäume im allgemeinen, ganz leichte, trockene Sandböden, Sumpfböden, ferner arme Kies- und Felsböden. Sodann leiden im Flachlande, besonders in Marschböden, viele Sorten an Krebs und erleiden auch hier oft Frostbeschädigungen, was mit dem späten Austrieb und der späteren Beendigung des Triebes zusammenhängt.

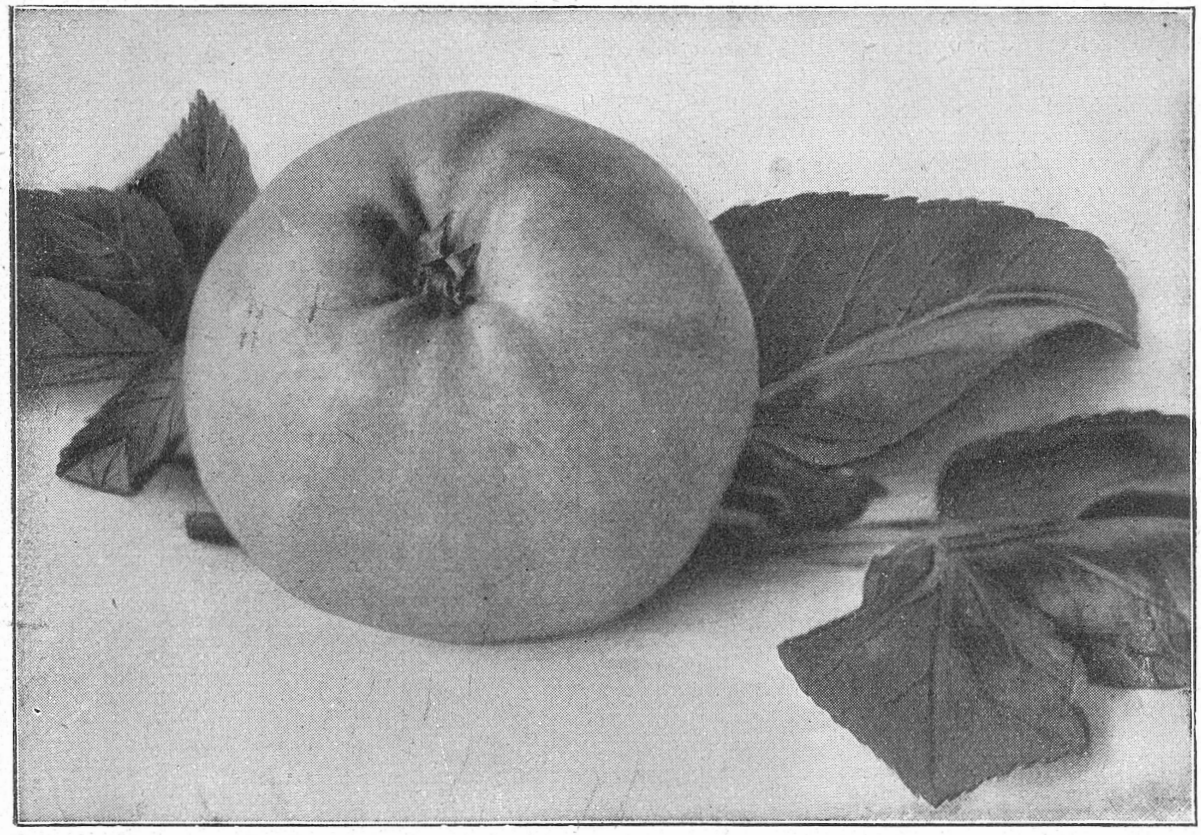
Für Kleingärten sind nur die kleinen Formen zu empfehlen, wie: **Senkrechte Schnurbäume (Cordons), waagerechte Cordons, Spaliere, U-Formen, Buschbäume, Pyramiden.**

Hochstämme werden auf Wildling veredelt, für Halbstämme gilt das gleiche, jedoch veredelt man einige Sorten auch auf Doucin. Für Buschbäume, Pyramiden, senkrechte und waagerechte Schnurbäume, Spalierformen, hat man zwei Unterlagen, den Doucin und den Gelben Metzer Paradies. Für schwachwachsende und besonders früh- und reichtragende Sorten, die sich auf Paradies leicht erschöpfen, kommt der Doucin mit seinen verschiedenen Typen zur Anwendung, ferner für starkwachsende Sorten, die in minderen Böden oder kälteren Lagen zu stehen kommen. Für guten, nahrhaften, tiefgründigen Boden und in wärmeren Lagen verwendet man für alle stärkerwachsenden Sorten und solche, die von Natur aus spät tragen, den Gelben Metzer Paradies als Unterlage.

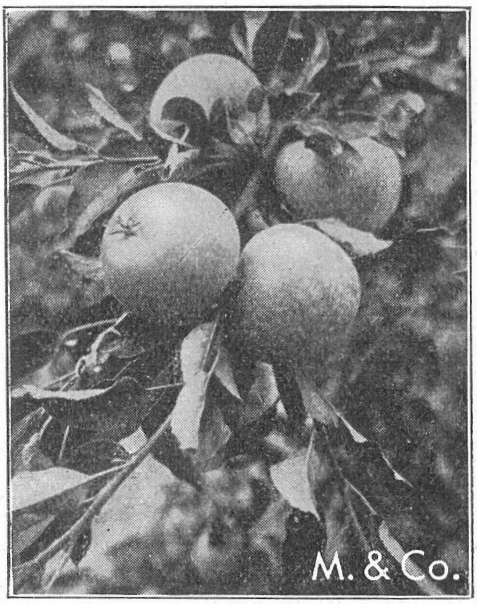
Sortenbeschreibung

Adersleber Kalvill. November—März. Frucht ziemlich groß, kalvillartig gerippt, gelblich und sonnenwärts leicht gerötet, von fein gewürztem Geschmack. Der Baum ist gesund, wenig anspruchsvoll an Lage und Boden, früh- und sehr reichtragend. Für Busch- und Schnurbaum besonders geeignet. Pollen gut.

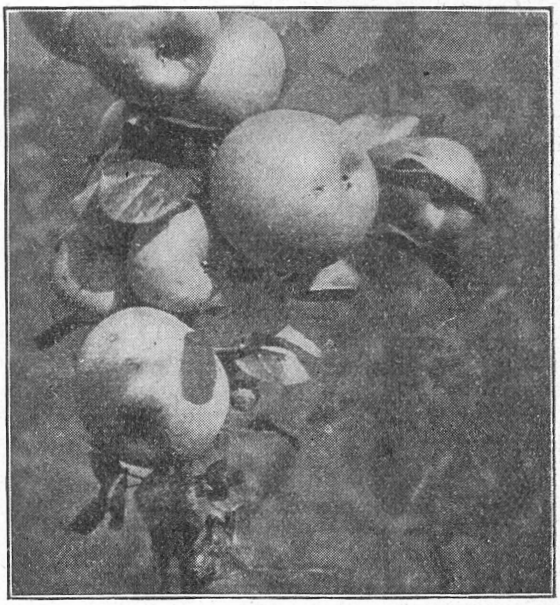
Allington Pepping. November—Februar. Frucht mittelgroß und ähnelt der Cox' Orangenrenette. Der Baum ist jedoch bedeutend wüchsiger, widerstandsfähiger und sehr fruchtbar; für Buschbaum sehr geeignet. Vorzüglich für Tafel und Markt. Pollen gut.



Adersleber Kalvill



Allington Pepping



Baumanns Renette

Ananasrenette. November—März. Frucht klein bis mittelgroß, zitronengelb, reichlich punktiert und von regelmäßig konischem Bau. Das Fleisch ist gelblichweiß, sehr saftreich, fein gewürzt, Tafelfrucht. Baum wächst mittelstark, gedrungen und trägt sehr reich, ist aber für Krebs empfänglich. Für Zwergform. Pollen gut.

Baumanns Renette. Dezember—Februar. Frucht mittelgroß, flachrund, grünlichgelb, sonnenwärts lebhaft rot gezeichnet. Fleisch gelblich, fest, süß und angenehm gewürzt. Der Baum wächst mittelstark, trägt reichlich und gedeiht am besten in mäßig feuchtem Boden; in zu nassen und zu trockenen Böden leidet er unter Spitzendürre. Pollen gut.

Berner Rosenapfel. Dezember—März. Frucht mittelgroß, prächtig rot gefärbt, von feinem Duft, süßweinig, ananasartig gewürzt. Tafel- und Marktfrucht.

Biesterfelder Renette. Oktober—November. Frucht groß, flachrund, leuchtend gelb, sonnenseitig kirschrot gestreift. Fleisch gelblich, saftreich, von sehr erfrischendem, angenehmem Wohlgeschmack, Tafelfrucht. Baum wächst stark, breitwachsend, trägt früh und reich und ist widerstandsfähig gegen Krankheit und Schädlinge; gute Ersatzsorte für Gravensteiner. Pollen schlecht.

Blenheimer Goldrenette. November—Februar. Frucht groß, goldgelb, gerötet und leicht berostet, von angenehm säuerlichem Geschmack, Tafelapfel. Baum breitkronig, trägt nie überreich aber ziemlich regelmäßig, wächst auch noch gut in Wiesen und Weiden auf warmem, nicht zu trockenem Boden. Pollen schlecht.

Bohnapfel. Januar—Mai. Frucht mittelgroß, mehr hoch als breit, gelblichgrün mit mattroten Streifen. Fleisch grünlichweiß, leicht säuerlich, eignet sich besonders für Kompott-, Kraut-, Marmeladen- und Apfelweinbereitung. Baum wächst aufrecht, ist ungeheuer reichtragend; besonders zur Bepflanzung von Straßen, Feldern, Weiden und dergleichen geeignet, aber nicht für nasse, schwere Böden. Pollen schlecht.

Boikenapfel. Januar—April. Frucht mittelgroß, plattrund, stark gerippt, hellgelb, rotbackig. Fleisch fest, angenehm weinsäuerlich. Baum blüht spät, ist für Höhenlage zu empfehlen, jedoch muß der Boden genügend feucht sein. Pollen gut.

Charlamowsky. August. Frucht mittelgroß, auf hellgelbem Grunde rot gestreift. Fleisch saftig, weiß, weinsäuerlich. Tafel- und Marktsorte. Baum wächst mittelstark, auch für rauhe Lagen geeignet, verlangt jedoch guten, fetten Boden; widerstandsfähig gegen Blutlaus, leidet aber unter Fusikladium. Pollen gut.

Cox' Orangenrenette. November—März. Frucht mittelgroß, kegelförmig, gelb, rot gestreift und getuscht und schön von herrlichem Rost überzogen. Das Fleisch ist gelblichweiß, fein und edel gewürzt, Tafelfrucht. Baum wächst mäßig, gedeiht in gutem, feuchtem, warmem Boden in etwas geschützten und sonnigen Lagen. Die Blätter dieser Sorte sind leider etwas empfindlich gegen Fusikladium. Die Sorte eignet sich hauptsächlich für Busch- und Zwergobstbau. Pollen gut.

Creo. Dezember—März. Frucht dem Kaiser Alexander in Farbe sehr ähnlich. Baum wächst mittelstark, trägt erstaunlich viel, regelmäßig und eignet sich am besten für kleinere Formen. Pollen gut.

Croncels. September—Oktober. Frucht groß, von hellgelber Farbe, sonnenwärts leicht gerötet. Fleisch locker, saftreich, angenehm süßweinig. Tafel- und Marktsorte. Baum wächst stark und trägt gut, auch in kälteren Lagen; eignet sich auch für Massenanbau sowie für kleinere Gärten. Pollen gut.

Dülmener Rosenapfel. Oktober—Dezember. Frucht mittelgroß, schön geformt, hellgelb, sonnenwärts leicht gerötet (Sämling von Gravensteiner). Fleisch gelblich, saftig, angenehm süßsäuerlich. Baum wächst mittelstark, ist anspruchslos an Boden und Lage, trägt sehr früh und regelmäßig; für alle Formen geeignet. Tafel- und Marktapfel. Pollen gut.

Fießers Erstling. Dezember—März. Frucht groß, grünlichgelb, rot gestreift. Fleisch weiß, saftig, weinsäuerlich. Baum starkwüchsig, gesund, widerstandsfähig, früh- und reichtragend. Diese Sorte eignet sich auch besonders für das Ruhrgebiet. Tafel- und Marktfrucht. Pollen gut.

Freiherr von Berlepsch. Dezember—April. Frucht mittelgroß, flachrund, etwas gerippt und auf hellgelbem Grunde rot gestreift und verwaschen, Fleisch saftig und fein gewürzt, Tafelsorte. Baum wächst mäßig stark und ist gegen die Blutlaus wenig empfindlich; verlangt guten Boden. Ältere Bäume vertragen keine Schwefelkalkbrühe. Pollen gut.

Früher Viktoriaapfel. August. Frucht mittelgroß bis groß, hellgelb, etwas gerippt. Fleisch locker, saftreich, aber wenig gewürzt. Für Wirtschaft, Tafel und Markt. Der Baum wächst mittelstark, trägt außerordentlich früh und reichlich. Gedeiht, wenn der Boden gut, in allen Lagen; besonders für Busch- und Zwergform zu empfehlen. Pollen gut.

Geheimrat Breuhahn. Neuheit! November—April. Frucht mittelgroß bis groß, oval, gelb, rot überzogen. Fleisch sehr saftreich, Tafelfrucht. Baum ist widerstandsfähig gegen Schädlinge und hat kräftigen, aufrechten Wuchs. Pollen gut.

Geheimrat Oldenburg. Oktober—Dezember. Frucht mittelgroß, ähnelt der Goldparmäne, Grundfarbe gelblichgrün, später goldgelb, sonnenwärts gerötet. Fleisch gelblich, süßsäuerlich, fein gewürzt, Tafel- und Marktfrucht. Baum wächst pyramidal, mittelstark und verlangt guten Boden. Hauptsächlich für Busch- und Formobstbau zu empfehlen. Pollen gut.

Gelber Edelapfel. November—Januar. Frucht groß, regelmäßig, rund abgeplattet, leuchtend goldgelb, Fleisch gelblichweiß, feinsäuerlich, Tafel- und Marktfrucht. Baum wächst stark, ist anspruchslos, sehr reichtragend, gedeiht noch in Grasnarben, wenn genügend Feuchtigkeit vorhanden, blüht spät, ist unempfindlich gegen Meltau, liebt aber wegen der Größe der Frucht windgeschützte Lage. Pollen gut.

Goldparmäne. November—Januar. Frucht mittelgroß, etwas hoch gebaut, im Grunde gelb, sonnenwärts rot verwaschen und gestreift. Fleisch weißlichgelb, süßsäuerlich und fein gewürzt, Tafel- und Marktfrucht. Baum wächst pyramidal, mittelstark, ist überaus tragbar, verlangt jedoch guten Boden und gute Pflege. Für Busch- und Zwergobstbau besonders geeignet. Leider ist die Sorte blutlaus- und krebsempfindlich. Pollen sehr gut.

Grahams Jubiläumsapfel. November—Januar. Frucht groß, gelb, hoch gebaut, sonnenwärts leicht rot getuscht, saftig, süßsäuerlich. Baum trägt früh und reich, ist gesund und für rauhe Lagen sehr zu empfehlen. Gute Wirtschaftsfrucht. Pollen gut.

Graue französische Renette. Dezember—März. Frucht mittelgroß, mattgrün, reich berostet, sonnenwärts rötlich. Fleisch weich, gelblich, saftreich, gewürzt. Baum starkwüchsig, verlangt guten, feuchten Boden; in nicht zusagendem Boden platzen die Früchte auf, auch leidet der Baum an Krebs. Pollen schlecht.

Graue Herbstrenette. November—Januar. Frucht mittelgroß, grünlichgelb, berostet, sonnenseits meist rotbackig. Fleisch gelblich, saftig, weinsäuerlich. Baum wüchsig, trägt früh und dankbar, gedeiht nicht gut als Hochstamm in feuchten Wiesen. Tafel- und Marktfrucht. Pollen schlecht.

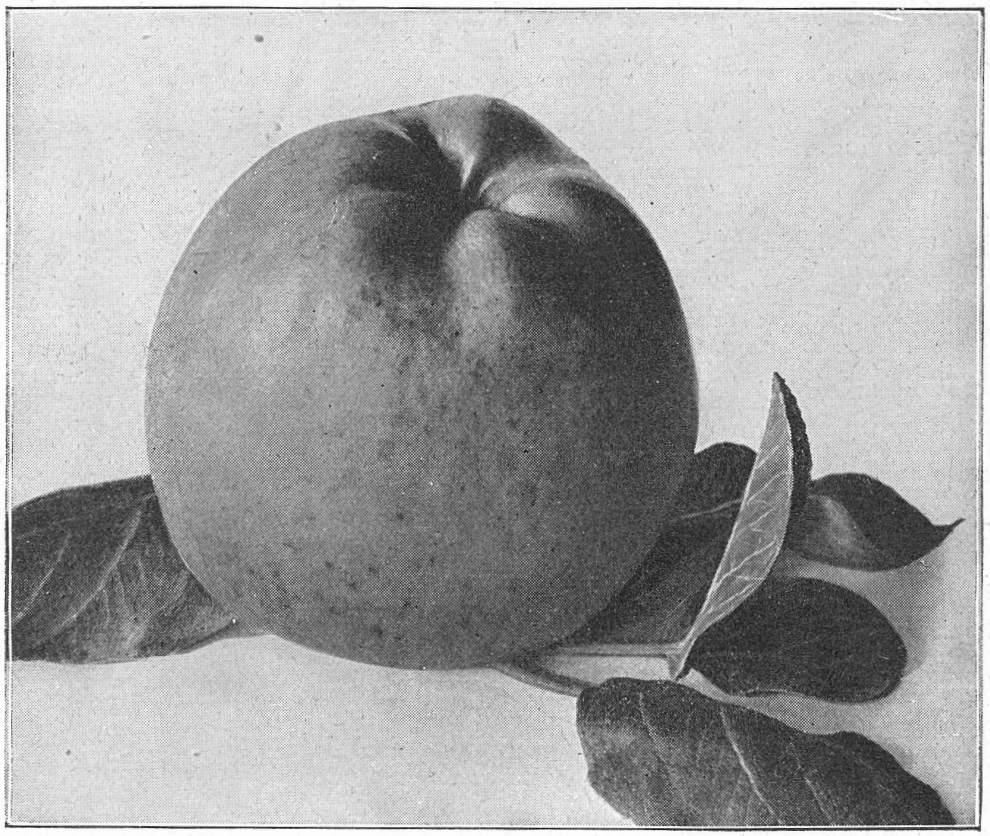
Gravensteiner. September—November. Frucht mittelgroß, Schale glatt, fettig, grüngelb, sonnenseits dunkelrot gestreift. Fleisch weiß, abknackend, erfrischend, von eigenartig gewürztem Wohlgeschmack. Tafel- und Marktfrucht. Baum stark und breit wachsend, spättragend, verlangt aber feuchten und nährstoffreichen Boden. Pollen schlecht.

Hagedornapfel. Oktober—Januar. Frucht ziemlich groß, von hellgelber Farbe, Sonnenseite leicht gerötet. Fleisch saftig mit weinsäuerlichem Geschmack. Baum schwachwüchsig, gedeiht in jeder Lage, außerordentlich reichtragend; besonders für Busch- und Formobst geeignet.

Harberts Renette. November—Januar. Frucht groß bis sehr groß, gelb, sonnenwärts leicht rot gestreift. Fleisch gelblich, locker, sehr wohlschmeckend. Markt- und Tafelfrucht. Baum wächst stark und ist im Alter reichtragend, verlangt aber guten, tiefgründigen Boden und eignet sich nur als Hoch- und Halbstamm. Pollen schlecht.

Cox' Orangenrenette

Fruchtzweig von Goldparmäne



Minister von Hammerstein

Jacob Lebel. Oktober—Dezember. Frucht groß bis sehr groß, flachrund, hellgrün mit sonnenseitig roten Streifen. Fleisch weiß, zart, saftig, mürbe, von angenehm säuerlichem Geschmack. Baum wächst stark, bildet breite Kronen (für Hochstammform besonders geeignet), ist gesund, stellt keine besonderen Ansprüche an den Boden und gedeiht noch in rauhen Lagen. In fetten, stickstoffreichen Böden werden die Früchte mitunter stippig. Gesuchte Markt- und Wirtschaftsfrucht. Pollen schlecht.

James Grieve. September—Oktober. Frucht mittelgroß, hellgelb, sonnenwärts kirschrot verwaschen. Fleisch gelblichweiß, von ausgezeichnetem Geschmack. Tafel- und Marktfrucht. Baum wächst mittelstark, ist gesund, trägt sehr reich und regelmäßig, verlangt aber nahrhaften, gründigen Boden; empfehlenswerte Frühsorte, die sich besonders für den Busch- und Schnurbaum eignet. Pollen gut.

Kaiser Wilhelm. November—April. Frucht groß bis sehr groß, goldgelb, lebhaft rot gefärbt und gestreift. Fleisch fest, saftig, gewürzt. Baum starkwachsend, im Alter sehr reichtragend; er verlangt guten, kräftigen Boden und ist in trockenen Lagen ungeeignet. Wirtschafts- und Tafelapfel. Pollen schlecht.

Klarapfel. August. Frucht mittelgroß, weißgelb, Fleisch weiß, saftig, säuerlich gewürzt, fein duftend. Bekannter Frühapfel für Tafel und Markt. Baum wächst mäßig und trägt sehr reichlich, ist unempfindlich, gedeiht in allen Lagen bei günstigem, nicht zu trockenem Boden. Für Busch- und Formobst besonders geeignet. Pollen gut.

Landsberger Renette. November—Januar. Frucht ziemlich groß, grüngelb, sonnenwärts rot verwaschen. Fleisch gelblichweiß, saftig, süßsäuerlich. Baum baut sich schön und ist reichtragend; in trockenem Boden leidet er unter Meltau und in zu geschützten schattigen Lagen unter Fusikladium. Pollen gut.

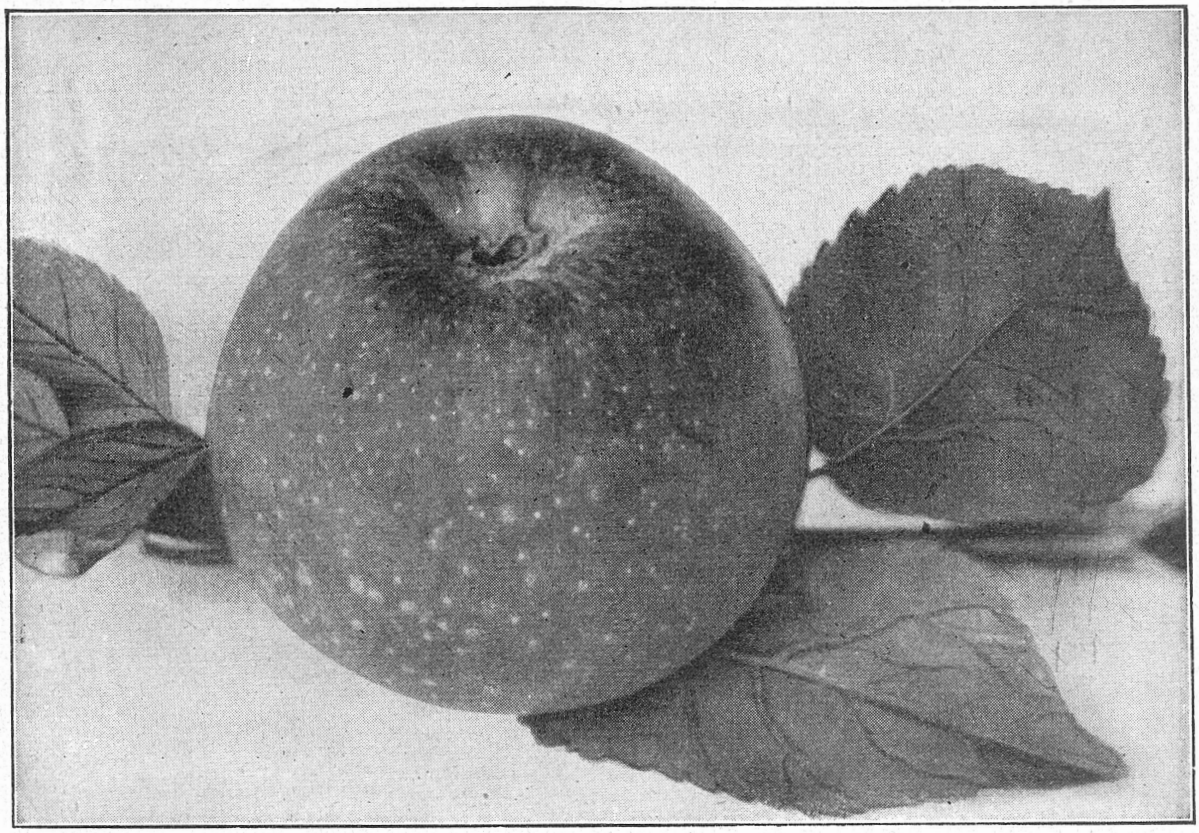
Lanes Prinz Albert. Dezember—März. Frucht groß, grünlichgelb, sonnenwärts leicht gerötet. Fleisch fest, angenehm weinsäuerlich. Tafel- und Marktfrucht. Baum gesund, wüchsig und trägt sehr früh und reichlich; auch für höhere Lagen als Buschbaum geeignet, da in der Blüte sehr widerstandsfähig, ebenso gegen Krankheiten. Pollen gut.

Laxtons Superb. Dezember—März. Frucht groß bis sehr groß und ähnelt in Form und Farbe der Cox' Orangenrenette. Tafel- und Marktfrucht. Baum wächst stark, trägt früh und reichlich. Für Busch- und Zwergobstbau auch in mittleren guten Böden und Lagen zu empfehlen. Pollen gut.

Luxemburger Renette. Dezember—März. Frucht mittelgroß, gelbgrün, oftmals leicht gerötet. Fleisch weiß, fest, fein gewürzt. Tafel- und Wirtschaftsapfel. Baum wächst stark, baut sich gut, trägt spät und ist unempfindlich. Für Großanbau in Höhenlagen zu empfehlen, gedeiht auch noch gut in Grasnarben. Pollen unerforscht.

Manks' Apfel. September—Oktober. Frucht mittelgroß, goldgelb, mit rötlicher Backe. Fleisch fest, angenehm weinsäuerlich. Baum wächst mittelstark, ist sehr reichtragend, nicht empfindlich in bezug auf Lage und Boden, eignet sich hauptsächlich für kleine Formen. Pollen gut.

Minister von Hammerstein. Dezember—März. Frucht groß, plattrund, wachsgelb mit geröteter Sonnenseite. Das Fleisch ist fein, sehr saftreich, locker, fein gewürzt. Tafelapfel. Baum wächst mittelstark, trägt überreich. Für warme Lagen und guten, mäßig feuchten Boden zu empfehlen, wird häufig von Meltau und Fusikladium befallen Baum eignet sich besonders für Busch- und Zwergobstbau. Pollen gut.



Rote Sternrenette

Ontarioapfel. Januar—Mai. Frucht groß bis sehr groß, flachrund, kalvillartig gerippt, im Grunde grün mit roten Backen. Fleisch fest, weißlich, zart, fein säuerlich. Tafel- und Wirtschaftsapfel. Baum treibt mittelstark, trägt sehr früh und ungemein reich, ist gesund, leidet aber in zu trockenen und heißen Lagen unter Meltau, bleibt ziemlich blutlausfrei; eignet sich für alle Formen, ist aber besonders für den Kleingarten zu empfehlen. Pollen gut.

Peasgoods Sondergleichen. November—Januar. Frucht sehr groß, flachrund, grünlichgelb, sonnenseitig rot getuscht und gestreift. Fleisch gelblich, saftig, weinsäuerlich. Baum gesund, wüchsig, verlangt wegen der großen Früchte geschützte Lage. Pollen sehr gut.

Prinzenapfel. Oktober—Dezember. Frucht ziemlich groß, länglich, gelblichgrün, rot gestreift. Fleisch gelblichweiß, locker, süßsäuerlich, saftreich, fein gewürzt. Baum wächst mäßig, liebt feuchten, warmen Boden; auch für rauhe Lagen passend. Pollen gut.

Reverend Wilks. Oktober—Dezember. Frucht sehr groß, rundlich, oft auch länglich, hellgelb, rot angehaucht. Fleisch zart mit erfrischendem Geschmack. Schau- und Marktfrucht. Baum gesund und wüchsig, sehr früh- und reichtragend; für kleinere Formen geeignet. Pollen gut.

Riesenboikenapfel. Dezember—März. Frucht sehr groß, gerippt, hellgrün, Sonnenseite leicht gerötet. Fleisch weiß, fest. Baum gesund, kräftig, reichtragend; auch für rauhe Lagen zu empfehlen. Tafel- und Marktfrucht. Pollen schlecht.

Rote Sternrenette. November—Januar. Frucht mittelgroß, rundlich, blutrot und mit vielen, hellen Punkten besetzt. Fleisch gelblichweiß, rötlich geadert. Baum gesund, blüht spät, trägt reichlich, treibt ziemlich kräftig, vollständig frosthart, krebsfest und widerstandsfähig gegen Fusikladium, liebt genügend feuchten Boden und eignet sich auch gut für Wiesen und Weiden. Pollen gut.

Roter Bellefleur. Dezember—März. Frucht mittelgroß, flachrund, abgestumpft, gelblichgrün, sonnenwärts stark gerötet. Fleisch gelblichweiß, fest, saftig, süßlich gewürzt. Tafel- und Marktfrucht. Baum ist gesund, anspruchslos, wächst langsam und flachkugelig. Die Tragbarkeit setzt etwas später ein, ist dann aber eine sichere und gute. Die Sorte ist für den Großanbau sehr zu empfehlen, wächst auch in Grasnarben noch gut. Pollen gut.

Roter Eiserapfel (Paradiesapfel). Dezember—Juni. Frucht mittelgroß, glänzend dunkelrot. Fleisch fest, grünlichweiß, nicht sehr saftreich. Gute Wirtschaftsfrucht. Baum wächst stark, verlangt guten, nicht zu feuchten Boden, freien Standort, da er sonst leicht unter Spitzendürre und Schorf leidet. Pollen schlecht.

Roter Hauptmannsapfel. Dezember—Januar. Frucht groß, gleichmäßig breit gebaut, karminrot und von gutem Geschmack. Baum mittelstarkwachsend. Pollen gut.

Schöner aus Bath. Juli—September. Schöner, guter, frühester Sommerapfel, Frucht mittelgroß, grüngelb, rot überzogen, marmoriert und gestreift. Fleisch saftig, fein, angenehm weinwürzig. Baum trägt reich und regelmäßig. Für alle Baumformen geeignet. Pollen gut.

Hochbusch Schöner aus Boskoop, Unterlage Paradies

Schöner aus Boskoop. Dezember—April. Eine Sorte, die überall bekannt ist und stark verlangt wird. Die Frucht ist groß bis sehr groß, flachkugelig, grünlichgelb, meist aber stark berostet, sonnenwärts streifenförmig gerötet. Fleisch gelblich, fest, saftreich, von vorzüglich gewürztem Geschmack. Feiner Tafel- und Marktapfel. Baum wächst stark, bildet breite Kronen, gedeiht auch in Höhenlagen und bringt bei zusagendem Standort große Erträge; eignet sich für alle Formen. Er trägt in der Regel nicht sehr früh, später aber reich. Die Blüte ist leider frostempfindlich. Pollen schlecht.

Schöner aus Nordhausen. Dezember—Mai. Frucht mittelgroß, regelmäßig abgerundet, hellgelb, sonnenwärts rot überzogen. Fleisch weiß, von weinsäuerlichem Geschmack. Tafel- und Marktapfel. Baum wächst mittelstark, blüht spät, trägt früh und reichlich und ist anspruchslos an Boden und Lage. In zu heißen Tälern soll man ihn wegen der Meltauempfänglichkeit nicht pflanzen. Pollen gut.

Signe Tillisch. November—Januar. Frucht mittelgroß, kalvillartig leicht gerippt, grünlichgelb, sonnenwärts schwach gerötet. Tafelfrucht. Baum gesund, wüchsig und starkwachsend, verlangt aber guten und genügend feuchten Boden, trägt früh und regelmäßig. Pollen gut.

Westfälischer Gülderling. Dezember—April. Frucht mittelgroß, etwas länglich, goldgelb, rot punktiert, teilweise rotgestreift. Fleisch saftig und von würzigem Geschmack. Tafel- und Wirtschaftsfrucht. Baum gesund und nicht anspruchsvoll an Boden und Lage. Pollen gut.

Winterrambour. Dezember—Februar. Frucht groß bis sehr groß, breit abgestumpft, grün mit roter Sonnenseite. Fleisch fest, saftreich, säuerlich. Wirtschaftsapfel. Baum gesund, stark- und breitwachsend, spätblühend, trägt reich und gedeiht noch in rauhen und hohen Lagen, wächst auch in Grasnarben, aber nicht in heißen Tälern. Pollen schlecht.

Zigeunerin-Apfel. Anfang bis Mitte August. Frucht groß, wunderbar gefärbt, würziger Geschmack. Baum kolossal reichtragend; besonders für Busch- und senkrechte Schnurbäume geeignet. Pollen gut.

Zuccalmaglios Renette. Dezember—März. Frucht mittelgroß, eiförmig, hellgelb, sonnenwärts leicht gerötet. Fleisch ziemlich fest, saftig und gewürzt. Tafelfrucht. Baum treibt mittelstark, ist gesund und blutlausfest, verlangt aber nahrhaften und genügend feuchten Boden ; vorwiegend für niedrige Formen geeignet. Pollen gut.

Birnen

Der Birnbaum ist neben dem Apfelbaum die beliebteste Kernobstfrucht. Wenn auch die Sortenauswahl nicht so reichlich ist und die Verwendungsmöglichkeit nicht so vielseitig wie beim Apfel, da der Baum vor allen Dingen höhere Ansprüche an das Klima und den Boden stellt, so ist der Anbau doch noch in sehr vielen Gegenden lohnend, wenn die richtigen Sorten genommen werden. Die Haltbarkeit der Birne ist im allgemeinen nicht langdauernd wie beim Apfel. Wenn wir auch einige Wintersorten besitzen, die bis zum Frühjahr sich lagern lassen, so sind dieses gerade die Sorten, die hohe Ansprüche an Klima und Boden stellen, daher gedeihen die edelsten Birnensorten in Deutschland im Weinklima am besten, wo ihnen Licht und Wärme in hohem Maße zur Verfügung steht. Zu feuchte Lagen und Böden fördern starken Fusikladiumbefall.
Die Birne ist im Gegensatz zum Apfel ein Tiefwurzler und verlangt, wenn auf Wildling veredelt, einen tiefgründigen Boden. Zwergbäume auf Quittenunterlage verlangen nicht so tiefgründigen Boden, jedoch darf derselbe nicht zu schwer und nicht zu kalt sein. Manche Sorten gedeihen nicht auf Quitte und müssen auf Birnwildling veredelt werden oder Zwischenveredlung bekommen.

Für Kleingärten sind nur die kleinen Formen zu empfehlen wie: **Senkr. Schnurbäume (Cordons), waagerechte Cordons, Spaliere, Uformen, Buschbäume, Pyramiden.**

Alexander Lucas. November—Dezember. Frucht groß, stumpf-kegelförmig, glänzend grüngelb bis goldgelb, rostig punktiert, auf der Sonnenseite leicht rot verwaschen. Fleisch sehr saftig, gewürzt. Tafel- und Marktsorte. Der Baum hat etwas hängenden Wuchs, gesunde Belaubung und ist fest gegen Fusikladium. Er eignet sich für alle, besonders aber für kleinere Formen. Pollen schlecht.

Blumenbachs Butterbirne. Oktober—November. Frucht mittelgroß, gelb, zimtbraun besprenkelt. Fleisch saftig, schmelzend, angenehm gewürzt. Baum nicht anspruchsvoll an Klima und Lage, liebt aber genügend feuchten Boden; sehr reichtragend. Tafelfrucht. Pollen gut.

Boscs Flaschenbirne. Oktober—November. Frucht flaschenförmig, groß, hellgelb, goldartig berostet, in der vollen Reife goldorangefarben. Fleisch gelblichweiß, saftreich, süß, fein gewürzt. Baum wächst mittelstark, hängend, trägt früh und regelmäßig. Nicht anspruchsvoll an Boden und Lage. Tafel- und Marktfrucht. Pollen gut.

Bunte Julibirne. Ende Juli—Anfang August. Frucht mittelgroß, gelb, sonnenseits rot. Fleisch gelblichweiß, ziemlich saftig, gut gewürzt. Baum gesund, wächst mittelstark, ist anspruchslos, trägt früh und regelmäßig. Die Frucht muß vor der Reife geerntet werden. Gute Marktfrucht. Pollen gut.

Clairgeau. November—Dezember. Frucht groß, birnförmig, gelb mit rotem Anflug. Fleisch gelblichweiß, saftig und süß gewürzt. Gute Tafel- und Marktfrucht. Baum wächst schwach, pyramidal, verlangt geschützte, warme Lage; sehr reichtragend. Die Sorte gedeiht nicht auf Quitte; gegen Fusikladium widerstandsfähig. Pollen gut.

Clapps Liebling. August—September. Frucht groß, blaßgelb, später goldgelb, sonnenwärts stark gerötet. Fleisch gelblichweiß, saftig, schmelzend, süßweinig. Tafel- und Marktfrucht. Baum wächst ziemlich stark, aufrecht und trägt reichlich, wünscht guten, nicht zu kalten Boden und windgeschützte Lage. Die Sorte wächst nicht gut auf Quitte. Wertvolle Sorte für den Kleingarten. Pollen gut.

Frühe aus Trévoux. August. Frucht ziemlich groß, hellgelb, auf der Sonnenseite streifig rot und braun punktiert. Fleisch weiß, schmelzend, saftreich, säuerlich gewürzt. Vorzügliche Früh- und Tafelbirne. Baum wächst mäßig stark, ist äußerst fruchtbar. Blüte nicht frostempfindlich; geeignet für alle Formen. Pollen gut.

Gellerts Butterbirne. September—Oktober. Frucht groß, gelblichgrün, mit bronzefarbenem Rost überzogen, sonnenseits bräunlich gerötet. Fleisch gelblichweiß, schmelzend, sehr saftreich, äußerst würzig. Tafel- und Marktfrucht. Baum starkwüchsig, trägt reichlich, besonders im Alter, wünscht aber geschützte Lage. Der Busch- und Formbaum wächst auch gut auf Quitte. Pollen gut.

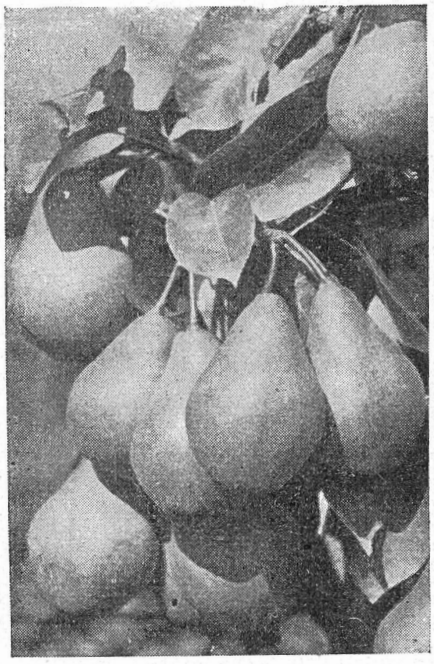
Gräfin von Paris. Dezember—Januar. Frucht mittelgroß, länglich, grünlichgelb, braun punktiert. Fleisch gelblichweiß, schmelzend, saftreich, süß und angenehm gewürzt. Tafel- und Marktfrucht. Der Baum ist gesund, widerstandsfähig, wächst aufrecht, trägt dankbar und ist nicht anspruchsvoll. Er eignet sich für alle Formen. Die Frucht darf nicht zu früh geerntet werden. Pollen gut.

Gute Graue. August—September. Frucht klein, gelblichgrün, fast ganz mit zimtfarbenem Rost überzogen. Fleisch gelblichweiß, schmelzend, saftreich, würzig. Tafel- und Marktfrucht. Der Baum ist starkwachsend, gesund und bildet mächtige, hochgehende Kronen, ist frosthart und gedeiht in allen, aber nicht zu trockenen Böden. Für Hochstämme und in Höhenlagen sehr zu empfehlen. Pollen schlecht.

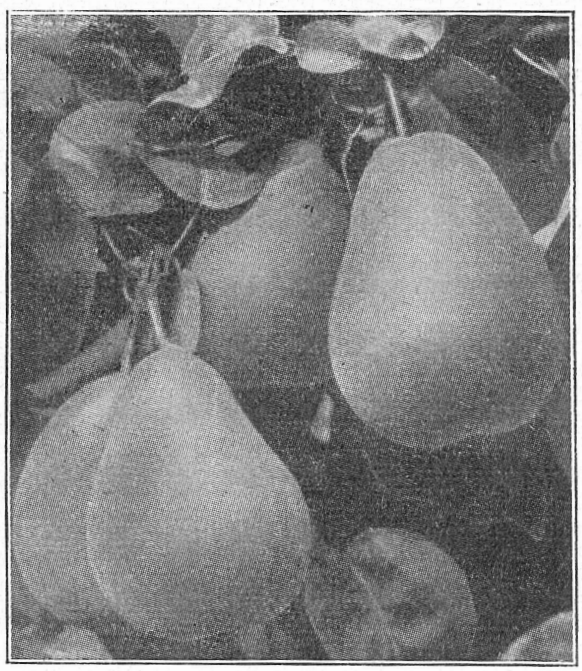
Gute Luise. September—Oktober. Frucht groß, länglich, birnförmig, gelbgrün, sonnenwärts forellenartig rot punktiert. Fleisch gelblichweiß, sehr saftreich, fein gewürzt. Tafel- und Marktfrucht. Baum aufrechtwachsend und sehr tragbar, verlangt guten Boden und warme Lage, leidet aber, besonders in feuchten Lagen, sehr unter Fusikladium. Pollen gut.

Jeanne d'Arc. Dezember—Januar. Die Frucht wird sehr groß, länglich, grünlichgelb bis goldgelb, leicht berostet und gerötet. Fleisch gelblich, halbfein, schmelzend, sehr saftreich und fein gewürzt. Tafel- und Marktfrucht; eignet sich nur für niedrige Formen, da schwachwachsend, verlangt guten Boden und warme Lage, leidet aber leicht unter Fusikladium. Pollen gut.

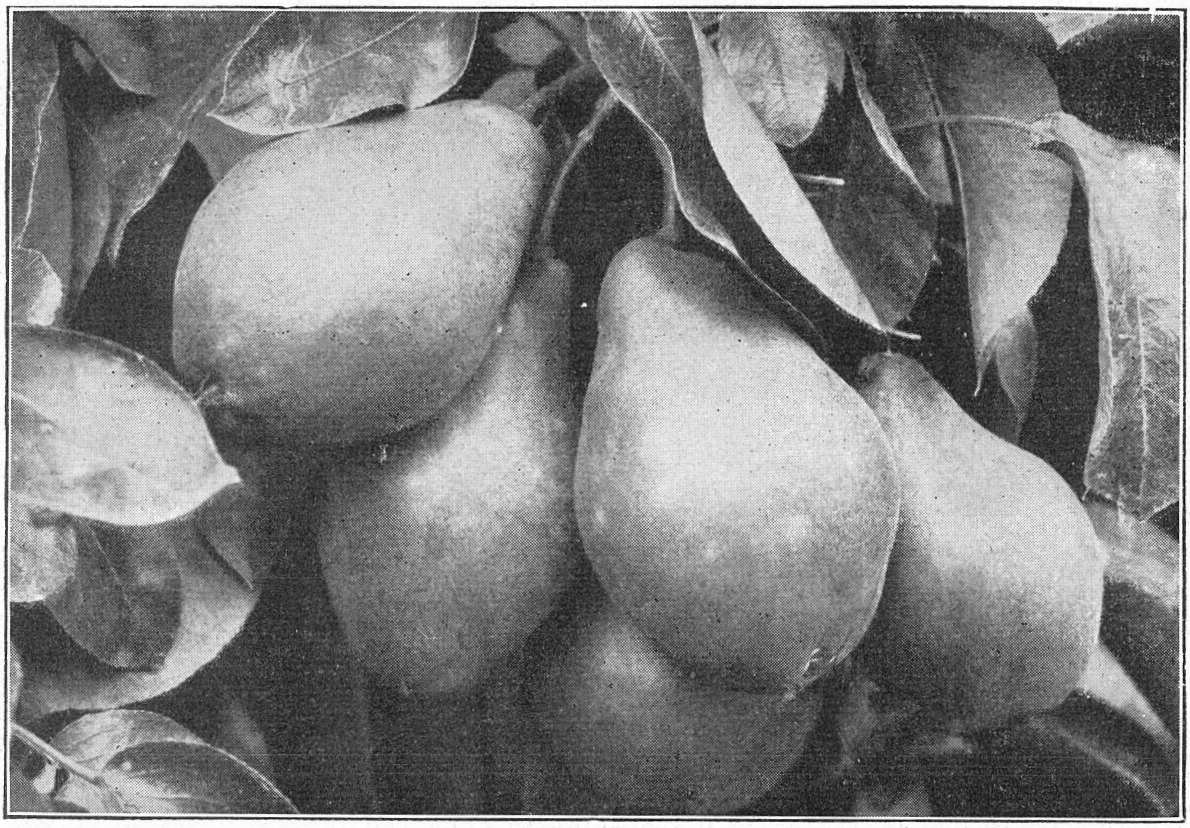
Josefine aus Mecheln. Dezember—Februar. Frucht klein, kegelförmig abgerundet, grünlichgelb, später strohgelb und leicht berostet. Fleisch salmartig gerötet, fein, süßweinig, gewürzt. Tafelfrucht. Baum wächst mittelstark, etwas hängend, verlangt tiefgründigen, guten Boden und warme Lage. Für Busch- und Formobst geeignet; muß auf Wildling oder Zwischenveredlung veredelt werden. Pollen gut.



Boscs Flaschenbirne



Gellerts Butterbirne



Neue Poiteau

Jules Guyot. August—September. Diese Sorte ähnelt der Williams Christbirne, die Reife ist aber etwas früher. Fleisch gelblichweiß, saftig, schmelzend. Tafel- und Marktfrucht. Der Baum wächst kräftig aufrecht, trägt reichlich, gedeiht aber schlecht auf Quitte und wird für kleinere Formen auf Zwischenveredlung herangezogen, größere Formen auf Wildling. Pollen gut.

Köstliche aus Charneu. Oktober—November. Eine weitverbreitete, bekannte, wertvolle Birnensorte. Frucht mittelgroß bis groß, birnförmig, grüngelb, sonnenwärts streifenförmig gerötet. Fleisch gelblichweiß, saftreich, schmelzend, von angenehm gewürztem Geschmack. Tafel- und Marktfrucht. Baum gesund, wächst kräftig, aufrecht, ist sehr fruchtbar und eine vorzügliche Sorte für den Hochstamm, auch in Höhenlagen; auf Quitte veredelt gedeiht er schlecht und muß deshalb als Busch auf Zwischenveredlung stehen. Pollen sehr gut.

Kongreßbirne. September—Oktober. Frucht sehr groß, sonnenwärts rötlich gefärbt. Fleisch gelblichweiß, saftreich, schmelzend, leicht gewürzt. Der Baum wächst aufrecht, mäßig stark und trägt reichlich, verlangt etwas geschützten Standort und guten Boden, gedeiht nicht auf Quitte und trägt als Formbaum auf Zwischenveredlung. Pollen schlecht.

Le Lectier. November—Januar. Frucht groß, flaschenförmig, hellgelb, rostig punktiert und gesprenkelt. Fleisch gelblichweiß, schmelzend, süß und gewürzt. Tafelfrucht. Baum wächst pyramidal, verlangt geschützte Lage und warmen, guten Boden; eignet sich für niedrige Formen und gedeiht gut auf Quitte. Pollen gut.

Madame Verté. Dezember—Januar. Frucht mittelgroß, eiförmig, braun berostet. Fleisch gelblichweiß, schmelzend, süß und gewürzt, edle Tafelfrucht. Baum wächst mittelstark, ziemlich aufrecht und trägt reichlich, leidet nicht an Fusikladium und gedeiht vorzüglich auf Quitte. Pollen gut.

Neue Poiteau. Oktober—November. Frucht groß, von bauchiger Porm, grün, rostig punktiert. Fleisch gelblichweiß, sehr saftreich. Tafel-, Koch- und Dörrfrucht. Baum unempfindlich, starkwachsend, reichtragend und ist zur Anpflanzung in Höhenlagen, an Straßen und in Grasnarben geeignet. Pollen gut.

Nordhäuser Forellenbirne. Dezember—März. Frucht mittelgroß, kegelförmig, gelblichgrün, später hellgelb und sonnenwärts lebhaft gerötet. Fleisch fast weiß, saftig, süß und angenehm gewürzt. Tafel- und Marktfrucht. Baum wächst aufrecht, mittelstark, ist früh- und reichtragend und gedeiht bei guten Bodenverhältnissen auch noch in rauhen Lagen. Pollen gut.

Präsident Drouard. Dezember—Januar. Frucht groß bis sehr groß, zylinderförmig, bauchig, grüngelb, später hellgelb, mit braunem Rost fein punktiert. Fleisch weiß, fein schmelzend, saftig, süß, fein gewürzt. Tafelfrucht. Baum wächst kräftig aufrecht, trägt bald und reichlich, verlangt aber guten Boden und warme Lage, da er sonst von Fusikladium befallen wird. Pollen gut.

Sommermagdalene. Juli. Frucht klein bis mittelgroß, hellgrün gefärbt. Fleisch süßsäuerlich, schmelzend schwach gewürzt; Tafel- und Marktfrucht. Baum wächst stark und ist im Alter sehr reichtragend. Pollen gut

Tongern. September—Oktober. Frucht groß, birnförmig, gelblich, sonnenwärts gerötet und mit zimtfarbigem Rost bedeckt. Fleisch gelblichweiß, saftreich, schmelzend, mit feiner, würziger Säure. Tafel- und Marktfrucht. Baum gesund, zeichnet sich durch alljährliche große Tragbarkeit aus; eignet sich besonders für kleine Formen auf Quitte. Pollen gut.

Triumph aus Vienne. September. Frucht groß bis sehr groß, hellgelb, braun berostet. Fleisch fest, schmelzend, saftreich und sehr gewürzt. Tafel- und Marktfrucht. Der Baum ist sehr gesund, wächst aufrecht, mittelstark, trägt sehr reich und liebt warmen, mäßig feuchten Boden und nicht zu kalte Lage. Für Busch- und Formobstbau besonders zu empfehlen; gedeiht nicht auf Quitte. Pollen gut.

Vereinsdechantsbirne. Oktober—November. Frucht ziemlich groß, stumpf kegelförmig, hellgelb, sonnenseits matt- bis hellrot und fein punktiert. Fleisch sehr saftreich, schmelzend, süß, kostbar gewürzt. Baum nur für Busch- und Formbaum geeignet, wächst kräftig auf Quitte; unempfindlich gegen Fusikladium. Pollen gut.

Williams Christbirne. September. Frucht groß, hellgelb, sonnenseits mitunter leicht gerötet. Fleisch gelblich, saftreich, schmelzend, süß und kräftig zimtartig gewürzt. Tafel- und Einmachbirne. Baum wächst mittelstark, trägt reichlich in guten, nahrhaften Böden und in allen Lagen. Als Busch- und Formbaum wird diese Sorte meist auf Zwischenveredlung gepflanzt, wo der Boden aber sehr leicht ist, auf Wildling. Pollen gut.

Mispeln

Wenig bekanntes Fruchtgehölz, das aber wegen seiner schönen Blüte und Genügsamkeit in bezug auf den Boden mehr angepflanzt werden sollte. Die Früchte sind dann erst genußreif, wenn sie einen stärkeren Frost erlitten haben und teigig geworden sind.

Holländische Riesen. Frucht groß; Baum wächst mittelstark und trägt reich.
Royal. (Königliche). Frucht groß und wohlschmeckend; Baum starkwüchsig und reichtragend.

Quitten

Eine Frucht, welche uns das herrlichste Gelee liefert und deren Mark noch ausgezeichnet mundet. Die Quitte wird noch viel zu wenig angepflanzt, sie kann sowohl in der reinen Obstanlage angepflanzt werden, wo sie sich durch ihre regelmäßige Tragbarkeit gut rentiert, als auch in Gehölzgruppen zwischen andern Blütensträuchern, wo sie im Frühjahr durch ihre überreichen Blüten uns erfreut und im Herbst durch ihre schönen, goldgelben Früchte. In kalten Lagen leidet der Baum durch Frost, er verlangt daher eine geschützte Lage.

Bereczkiquitte. Frucht sehr groß, birnförmig, goldgelb; Fleisch sehr zart. Baum früh- und reichtragend.
Champion. Frucht groß, birnförmig; reichtragend.
Portugiesische Birnquitte. Großfrüchtige, schöne, birnförmige Quitte mit zartem, markigem Fleisch; eine vorzügliche Sorte.
Reas Mammouth. Frucht mittelgroß, apfelförmig, zitronengelb. Baum trägt früh und reich.
Riesenquitte aus Lescovac. Außergewöhnlich groß, rundlich, die beste Frucht zu Marmeladen, Gelees und Pasten; apfelförmig. Baum früh- und reichtragend.

Kirschäpfel

Der Kirschapfel bringt uns im Frühjahr den herrlichsten Blütenflor und zum Herbst die prächtiggefärbten Früchte, die sich ganz vorzüglich zur Gelee- und Weinbereitung eignen. Die Tragbarkeit ist fast regelmäßig. An Boden, Lage und Klima stellt er geringe Ansprüche.

Fairy Hogg. Frucht gegen $3^1/_2$ cm groß, gelblichrot, angenehm säuerlich.
Großer gelber Kirschapfel. Frucht rundlich, gegen 4 cm dick, gelblichrot, herbsäuerlich.
Hyslop. Frucht kugelig, $3^1/_2$ bis 4 cm dick, gelb mit rot überzogen, saftreich.
Purpurroter Kirschapfel. Frucht stumpf, eiförmig, leuchtend dunkelrot.

Steinobst

Kirschen

Der Süßkirschenbaum. Das Wachstum des Süßkirschenbaumes ist kräftig, auch das seines Wurzelsystems. Die Wurzeln sind befähigt, noch in sehr steiniges Erdreich einzudringen und sich in die Spalten des Gesteins hineinzuzwängen. Er gedeiht deshalb erfahrungsgemäß an Hängen und Böschungen der Flußtäler sehr gut. Aber auch in der Ebene entwickelt er sich sehr kräftig, vorausgesetzt, daß der Boden genügend kalkhaltig und der Grundwasserstand nicht zu hoch ist, denn sonst leidet er unter Gummifluß und ist frostempfindlich. Arme, trockene Sandböden sind für den Süßkirschenbaum nicht geeignet, denn hier bleiben die Früchte klein und die Erträge sind gering.

Der Sauerkirschenbaum hat kleinere Kronen und auch schwächeres Wurzelsystem, stellt gleichfalls an den Boden nur geringe Ansprüche. Für die Süßkirsche wähle man den Hoch- oder Halbstamm, für die Sauerkirsche sind dagegen außer diesen Formen auch Busch und Spalier zu empfehlen. Die Buschbäume und Spaliere werden auf Prunus Mahaleb veredelt und tragen auf dieser Unterlage sehr früh und reich.

Süßkirschen

Büttners rote Knorpelkirsche. Ende Juli—Anfang August. Frucht groß bis sehr groß, herzförmig, hellgelb, fast rundherum leuchtend rot. Fleisch fest, süß mit würziger Säure. Tafel- und Marktsorte. Baum wächst stark und ist sehr ertragreich.

Dönissens gelbe Knorpelkirsche. Juli—August. Frucht mittelgroß bis groß, hellgelb, Fleisch hellgelb, fest, süß mit leichter Säure. Tafel- und Einmachfrucht. Baum wächst stark, breit, ist sehr fruchtbar und verlangt gegen Windschlag geschützte Lage.

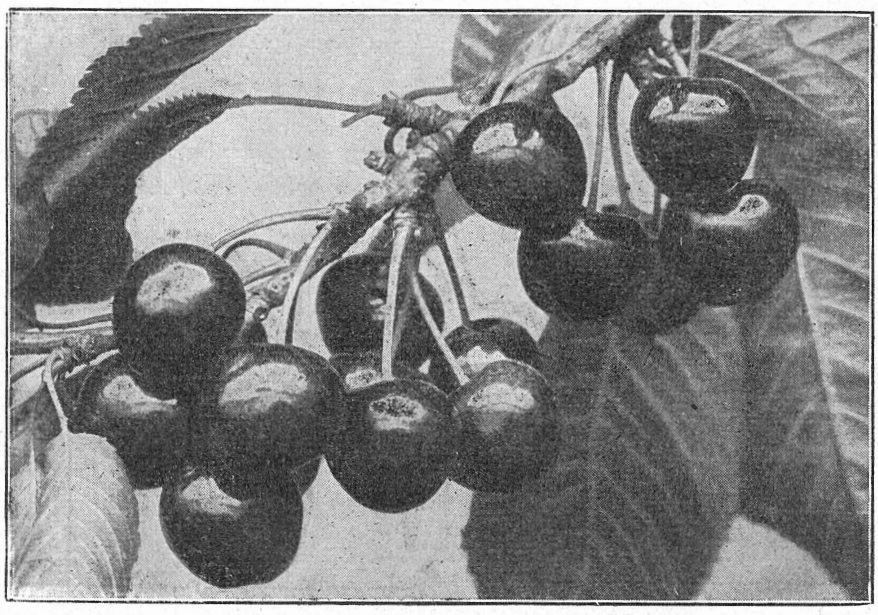
Fromms Herzkirsche. Anfang bis Mitte Juli. Frucht groß, beulig, glänzend tiefschwarz. Fleisch weich, saftreich, gewürzt. Tafel- und Marktfrucht. Baum wächst stark, breit und ist sehr reichtragend, verlangt guten Boden.

Große Prinzessinkirsche. Anfang Juli. Frucht groß, herzförmig, hellgelb, mit roter Sonnenseite. Fleich fest, von vorzüglichem Geschmack. Gute Versand- und Konservenfrucht. Der Baum wächst kräftig und ist ein regelmäßiger Träger.

Große schwarze Knorpelkirsche. Ende Juli bis Anfang August. Frucht groß bis sehr groß, herzförmig, fast schwarz. Das Fleisch ist fest und wohlschmeckend. Tafel- und Marktfrucht. Der Baum wächst außerordentlich stark, bildet hohe Kronen und trägt gut.

Hedelfinger Riesenkirsche. Mitte bis Ende Juli. Frucht sehr groß, länglich-oval, dunkelbraunrot. Fleisch ziemlich fest, dunkelrot, fein gewürzt; gut für Tafel und Markt. Baum wächst stark und breit, trägt früh und reich.

Jaboulay. Ende Juni. Große Frucht, lebhaft braunrot. Fleisch rötlichgelb, sehr süß. Tafel- und Marktsorte. Baum wächst flach, mittelstark, etwas hängend, trägt früh und reichlich, verlangt günstige Lage und guten Boden.



Große schwarze Knorpelkirsche

Kassins Frühe. Mitte bis Ende Juni. Frucht groß, schwarzrot. Fleisch weich, sehr saftig und wohlschmeckend. Tafel- und Marktfrucht. Baum sehr gesund, früh- und reichtragend, gedeiht noch in den höheren Gebirgslagen in geeigneten Bodenarten.

Schneiders späte Knorpelkirsche. Juli—August. Frucht sehr groß, breit, herzförmig, dunkelbraunrot. Fleisch rötlichweiß, fest, saftig, sehr wohlschmeckend. Tafel- und Marktsorte. Baum anspruchslos, starkwachsend, sehr fruchtbar.

Saure und süßsaure Kirschen

Frühe Ludwigskirsche. Ende Juni. Frucht mittelgroß, glänzend hellrot. Fleisch bräunlichrot, sehr saftig, halbsauer. Baum gesund, mittelstark, trägt reich. Die Früchte werden von Wein- und Konservenfabriken stark verlangt. Selbstfruchtbar.

Großer Gobet. Ende Juli. Frucht mittelgroß, abgeplattet, lebhaft rot gefärbt, mit kurzem Stiel, sehr saftreich; vorzüglich zum Einmachen. Baum wächst in der Jugend sehr kräftig und ist sehr tragbar. Selbstfruchtbar.

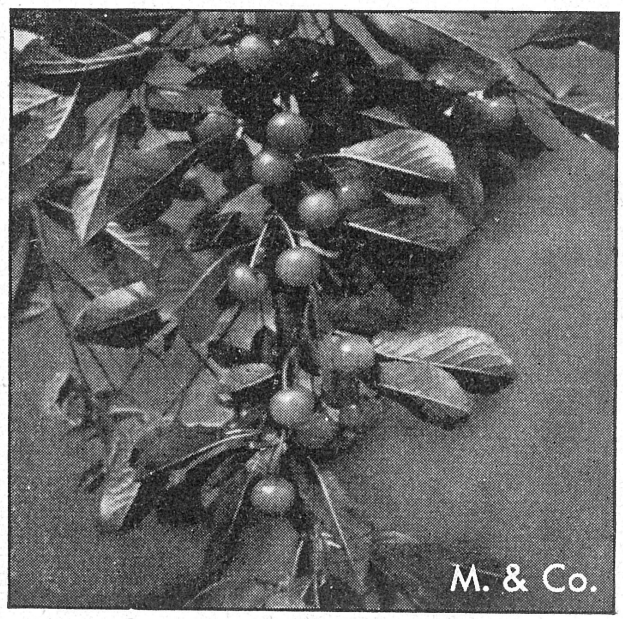
Königliche Amarelle (Ammer, Ludwigskirsche). Mitte Juli. Frucht mittelgroß, glänzend hellrot, erfrischend säuerlich, Saft nicht färbend. Vorzügliche Tafel- und Einmachkirsche. Baum von gutem Wuchs leidet nicht an Monilia. Selbstunfruchtbar.

Königin Hortense. Juli. Frucht groß bis sehr groß, hellrot. Fleisch sehr zart, saftreich, pikant säuerlich, von feinstem Wohlgeschmack. Baum wächst mäßig stark, bildet schöne Kronen, jedoch ist die Tragbarkeit nicht groß. Selbstunfruchtbar.

Schattenmorelle. Anfang August. Frucht sehr groß, rund, mit langem Stiel, leuchtend dunkelrot. Fleisch sehr saftreich, dunkelrot. Beste Sorte zum Einmachen, zur Saftgewinnung und für den Versand. Der Baum wird mittelgroß, bildet kugelige Kronen mit vielen dünnen, hängenden Zweigen, jährlich reichtragend und eignet sich für alle Formen. Er blüht spät und gedeiht in allen Lagen, verlangt aber der großen Fruchtbarkeit wegen guten Boden und regelmäßige Düngung. Leider wird diese Sorte in manchen Gegenden von Monilia befallen. Selbstfruchtbar.

Schöne aus Chatenay. Anfang August. Frucht groß, leuchtend hellrot. Fleisch weich, von angenehmem, säuerlichem und erfrischendem Geschmack. Wuchs des Baumes ziemlich kräftig, blüht spät, früh- und reichtragend; verlangt warme Lage. Selbstfruchtbar.

Spanische Glaskirsche. Ende Juni—Anfang Juli. Frucht ziemlich groß, glänzend hellrot. Fleisch mattgelb, süßsäuerlich. Wirtschafts- und Einmachfrucht. Baum wächst stark, blüht spät und gedeiht in allen Lagen.



Spanische Glaskirsche

Pflaumen

Zwetschen, Mirabellen, Renekloden

Mit Ausnahme der Renekloden und Mirabellen ist der Pflaumenbaum anspruchslos an Lage und Boden, sofern letzterer genügend Feuchtigkeit hat. Zur Anpflanzung sind nicht geeignet trockene, heiße Sandböden sowie nasse, tonige, feste Böden. In feuchten, warmen Lagen und lockerem, mäßig feuchtem Boden erreichen die Früchte die größte Vollkommenheit. Die Verwendungsmöglichkeit der Früchte ist eine sehr vielseitige. Da der Baum kein hohes Alter erreicht, kann er auch als Zwischenpflanzung zwischen Apfel- und Birnenbäumen verwandt werden bei genügender Pflanzweite der letzteren. Als Baumform verwendet man den Hochstamm und den Halbstamm, im Kleingarten kann dagegen auch der Buschbaum verwendet werden.

Anna Späth. Ende September—Anfang Oktober. Frucht ziemlich groß, rundlichoval, rötlichblau. Fleisch fest, saftreich, süß und ziemlich gewürzt. Marktsorte. Der Baum verlangt guten Boden und warme Lage. Selbstfruchtbar.

Bühler Frühzwetsche. Mitte August. Frucht mittelgroß, elliptisch, dunkelblau. Fleisch fest, gelbgrün, sehr süß und saftig. Tafel- und Marktfrucht. Baum starkwüchsig und gesund, bildet kugelige Kronen und trägt fast überreich, verlangt mäßig feuchten Boden und warme Lage. Selbstfruchtbar.

Emma Leppermann. Anfang August. Frucht groß, länglichrund, gelb, sonnenseits hellrot überzogen. Fleisch gelb, weich, saftreich, süßsäuerlich. Tafel- und Marktfrucht. Baum wächst stark, ist sehr winterhart und trägt im Alter reich und regelmäßig. Polleneigenschaften noch nicht festgestellt.

Ersinger Frühzwetsche (Eisenthaler Frühzwetsche, Goldquelle). Juli—August. Frucht mittelgroß und von rötlichblauer Farbe. Fleisch gelb, saftreich, süß und wohlschmeckend, steinlösend. Marktfrucht. Baum starktriebig. Selbstfruchtbar.

Flotows Mirabelle. Anfang August. Frucht mittelgroß, gelb mit roten Punkten an der Sonnenseite. Fleisch sehr saftig, süß. Baum treibt mittelstark und trägt sehr reich. Selbstunfruchtbar.

Graf Althans Reneklode. August. Frucht groß, kugelig, violettrosa mit bläulichem Hauch. Fleisch goldgelb, sehr saftreich, süß und gewürzt, vom Stein lösend. Tafel- und Einmachfrucht. Baum starkwüchsig, früh- und reichtragend. Selbstunfruchtbar.

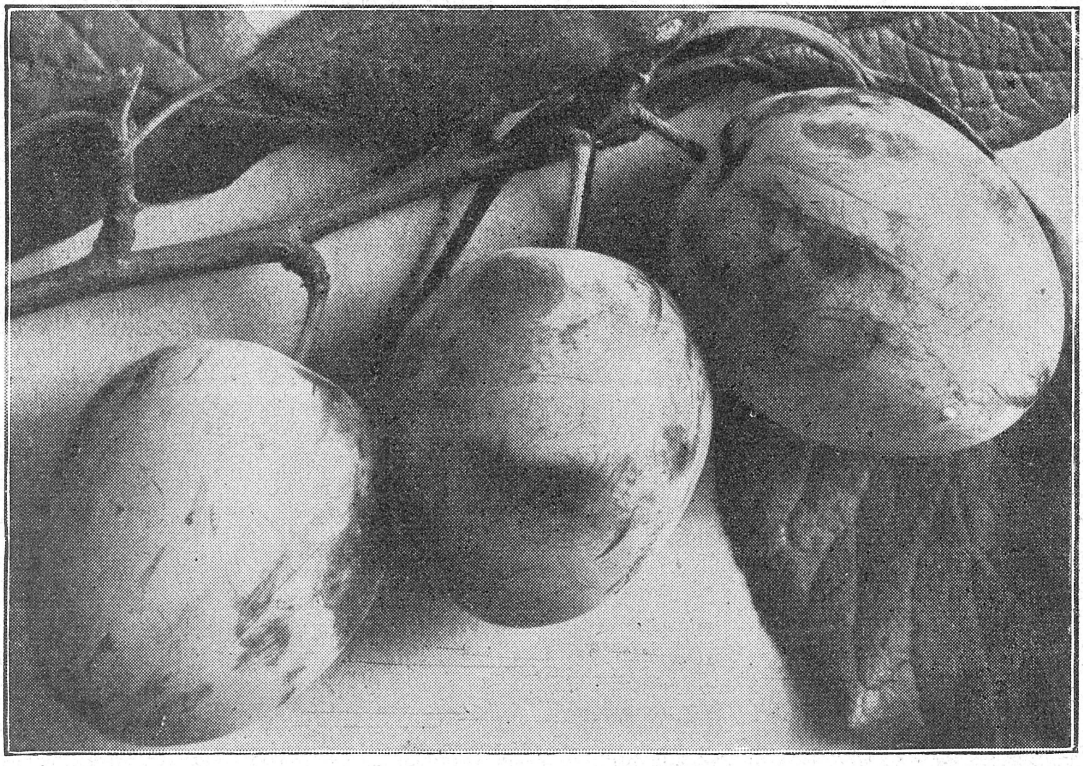
Große grüne Reneklode. August—September. Frucht ziemlich groß, rundlich, gelbgrün, sonnenseitig rötlich gefleckt. Fleisch fest, grünlichgelb, saftreich, süß und gewürzt. Tafel- und Einmachfrucht. Baum wächst mittelstark, trägt reichlich, besonders in nicht allzu kalter Lage. Selbstunfruchtbar.

Hauszwetsche. September. Weitverbreitetste Sorte. Frucht je nach Standort verschieden groß, meist oval, rötlichblau bis dunkelblau. Fleisch grünlichgelb, oft goldgelb, saftreich, von süßweinigem Geschmack, gut vom Stein lösend. Gute Tafel- und Marktfrucht, sowie beste Dörr-, Einmach- und Marmeladenfrucht. Baum wächst stark, trägt reichlich und gedeiht in allen, nicht zu trockenen Böden. Guter Straßenbaum. Selbstfruchtbar.

Italienische Zwetsche (Katharinenpflaume). September. Frucht groß, länglich, eiförmig, schwarzblau. Fleisch fest und grün. Tafel- und Marktfrucht. Baum wächst mittelstark und ist sehr fruchtbar in gutem Boden und in warmer Lage. Selbstunfruchtbar.

Kirkes Pflaume. Ende August—Anfang September. Frucht groß, rundlich, dunkelviolett. Fleisch grünlichgelb, sehr süß und saftreich, steinlösend. Tafel- und Marktfrucht. Zum Konservieren nicht geeignet. Baum wächst kräftig, trägt reich und ist nicht anspruchsvoll an Lage, Klima und Boden. Selbstunfruchtbar.

Königin Viktoria. August—September. Frucht groß, oval, gelb, Sonnenseite mattrot gefärbt, stellenweise dunkelbläulichrot. Fleisch goldgelb, saftreich, ziemlich wohlschmeckend, vom Stein lösend. Marktfrucht, die aber den Transport schlecht verträgt. Baum wüchsig und anspruchslos, mit hängenden Zweigen, sehr früh- und ungemein reichtragend; verlangt nahrhaften, nicht zu trockenen Boden. Selbstfruchtbar.



Bühler Frühzwetsche

Lützelsachser Frühzwetsche. Juli. Frucht groß, blau. Fleisch fest, saftreich und würzig im Geschmack, steinlösend. Baum wächst ziemlich stark, trägt früh und reichlich, verlangt guten, nahrhaften Boden und warme Lage. Selbstunfruchtbar.

Metzer Mirabelle. Mitte August. Frucht klein, rundlich bis oval, hellgelb, Sonnenseite rötlich punktiert. Fleisch fest, sehr süß und gewürzt. Tafel- und Einmachfrucht. Baum wächst mäßig, verlangt guten, nahrhaften Boden und warme Lage. Selbstfruchtbar.

Nancymirabelle. Mitte bis Ende August. Frucht mittelgroß, oval-rund, gelb, rot punktiert, Fleisch fest, sehr süß, fein gewürzt, steinlösend. Gute Mirabelle zum Einmachen. Feine Tafel- und Marktfrucht. Baum wächst ziemlich stark, baut sich schön, ist sehr fruchtbar und weniger anspruchsvoll an Boden und Klima. Selbstfruchtbar.

Ontariopflaume. August. Frucht groß bis sehr groß, rund-oval, goldgelb. Fleisch grünlichgelb, fest, süß, leicht gewürzt. Tafel- und Marktfrucht. Baum sehr gesund, starkwüchsig, reichtragend und ist ziemlich anspruchslos an Lage und Klima. Selbstfruchtbar.

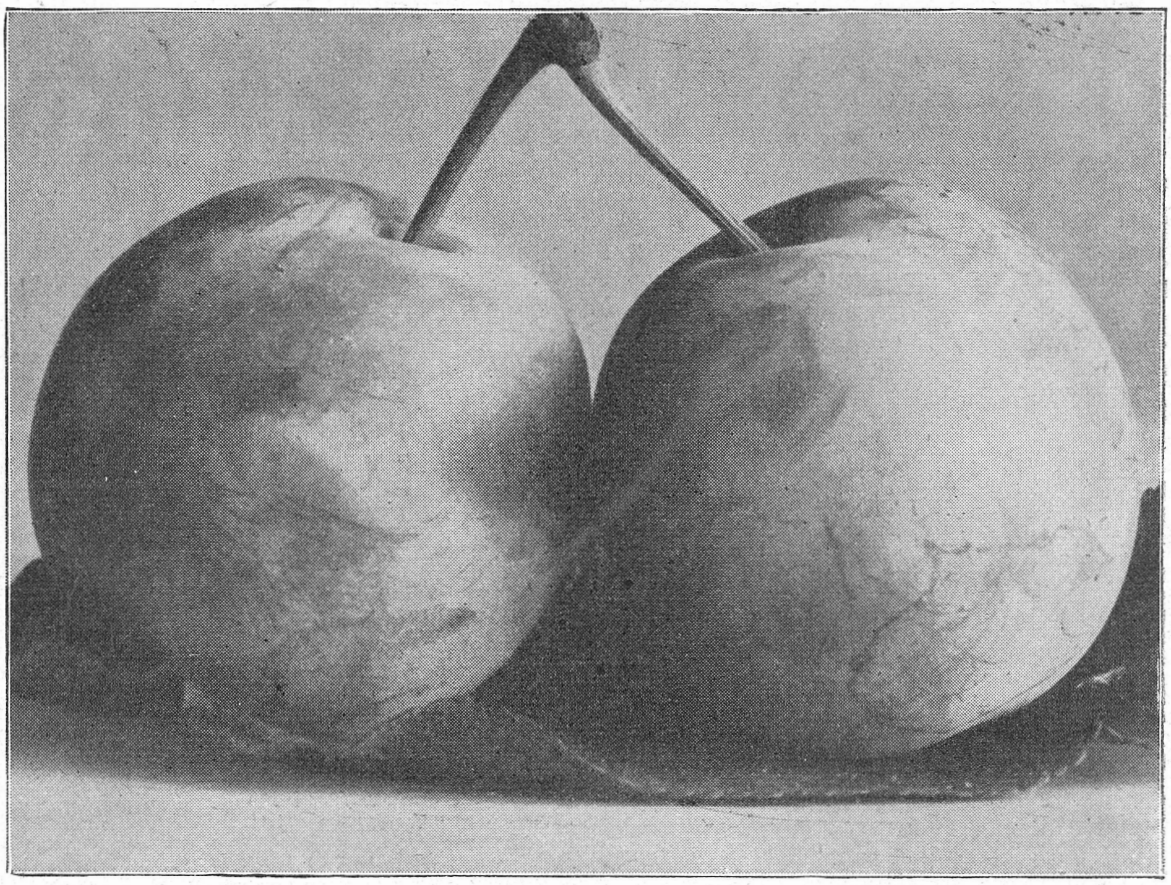
Oullins (Reneklode). August. Frucht groß, rund, gelbgrün, saftreich und würzig. Wertvolle Marktsorte. Baum widerstandsfähig, starkwüchsig und sehr fruchtbar; auch für rauhe Lagen zu empfehlen, wenn der Boden mäßig feucht und der Standort warm ist. Selbstfruchtbar.

Ruth Gerstetter. Mitte Juli. Frucht groß, tiefblau, die größte und früheste aller Frühzwetschen. Fleisch gelblich, fest, saftreich und sehr wohlschmeckend. Vorzügliche Markt-, Tafel- und Versandsorte. Baum wächst mittelstark, trägt schon bald nach der Pflanzung. Pollen noch nicht erforscht.

The Czar. Anfang bis Mitte August. Frucht mittelgroß, rundlich-oval, dunkelblau. Fleisch gelblich, ziemlich fest, leicht vom Stein lösend, süßsäuerlich, fein gewürzt. Baum wächst kräftig, trägt reich und regelmäßig, verlangt sehr guten, nahrhaften Boden. Tafel- und Marktfrucht. Selbstfruchtbar.

Wangenheims Frühzwetsche. Ende August. Frucht mittelgroß, kurz-oval, schwarzblau. Fleisch grünlichgelb, ziemlich fest, saftreich, gewürzt, gut vom Stein lösend. Versand-, Tafel- und Marktfrucht. Baum wächst mittelstark, breitkronig, trägt reich und regelmäßig, nicht anspruchsvoll an Lage und Boden. Selbstfruchtbar.

Zimmers Frühzwetsche. Anfang August. Frucht groß, rundlich bis oval, blau. Fleisch grünlichgelb, von würzigem Geschmack, vom Stein lösend. Tafel- und Versandfrucht. Baum gesund, wächst mäßig stark, trägt früh, reich und regelmäßig, verlangt nahrhaften und genügend feuchten Boden. Selbstunfruchtbar.



Oullins (Reneklode)

Pfirsiche

Der Anbau des Pfirsichs ist in der Hauptsache an günstigere, klimatische Verhältnisse in Deutschland gebunden. In nicht zu günstigen Lagen kann er nur als Spalier an Mauern und Hauswänden gezogen werden. Der Boden soll locker, tiefgründig und kalkhaltig sein und genügend Feuchtigkeit besitzen. Die Frühjahrspflanzung ist vorzuziehen, dabei sind die Triebe stark zurückzuschneiden, am besten bis auf das zweite bis vierte Auge, der Mitteltrieb muß auch entsprechend eingekürzt werden. Man pflanzt vorzugsweise die Buschform, während Halb- und Hochstämme nur für allerbeste Lagen und zur Bekleidung von Mauern nur Fächerformen gewählt werden.

Alexanderpfirsich. Juli—August. Frucht groß, rundlich, gelblichgrün, sonnenwärts schön gerötet. Fleisch grünlichweiß, saftreich, süß und aromatisch, löst nicht vom Stein. Baum ertragreich, ähnelt der Sorte Amsden.

Amsden. Ende Juli. Frucht groß, kugelig, sonnenwärts schön gerötet. Fleisch weiß, sehr saftig, süß, vom Stein nicht gut lösend. Baum ist wüchsig und fruchtbar.

Früher York. August. Frucht groß, kugelförmig, sonnenseits hellrot. Fleisch sehr zart, schmelzend und saftreich, nicht ganz steinlösend. Baum starkwachsend und ertragreich. Eine Sorte, die viel angepflanzt wird.

Kernechter vom Vorgebirge. Mitte bis Ende September. Frucht groß, gelblich, mit hell- bis dunkelroter Außenseite. Fleisch gelblichweiß, sehr saftreich, fein gewürzt, wohlschmeckend, gut vom Stein lösend. Vorzügliche Einmachsorte. Baum wächst kräftig, ist winterhart, bleibt gesund und trägt reich.

Königin der Obstgärten. Mitte September. Frucht sehr groß, grüngelb, sonnenwärts düsterrot. Fleisch gelblichweiß, sehr saftreich, fein gewürzt, steinlösend. Tafel-, Markt- und Konservenfrucht.

Madame Rogniat. Ende August. Frucht groß, rund, prachtvoll dunkelrot. Fleisch gelblichweiß, äußerst wohlschmeckend und löst sich gut vom Stein. Empfehlenswerte Tafel- und Konservenfrucht. Baum trägt reich, liebt guten, feuchten Boden und warme Lage.

Mayflower. Mitte Juli. Frucht groß, rundlich, weißgelb mit roter Backe, die früheste Marktsorte. Fleisch süß, fein gewürzt, nicht vom Stein lösend. Baum wächst stark, liebt guten Boden und warme Lage.

Müllers Goldpfirsich. Anfang September. Frucht groß, goldgelb mit rötlich-braunem Anflug. Fleisch goldgelb. Der Wuchs des Baumes ist stark. Neue, sehr wertvolle Sorte.

Proskauer Pfirsich. August—September. Frucht mittelgroß, grünlichgelb, sonnenwärts dunkelrot. Fleisch gelblichweiß, saftreich, fein gewürzt, steinlösend. Tafel- und Marktsorte. Baum wächst mittelstark, trägt reichlich, ist unempfindlich und ziemlich frosthart.

Rekord aus Alfter. August. Frucht groß, rund, stark rot gefärbt. Fleisch vorzüglich gewürzt, steinlösend. Vorzügliche Tafel-, Markt- und Konservenfrucht. Baum wächst ziemlich stark, ist gesund und ertragreich.

Waterloo. Ende Juli—Anfang August. Frucht groß, grünlichgelb, an der Sonnenseite dunkelrot. Fleisch grünlichweiß, saftreich, fein süß, löst nicht gut vom Stein. Marktfrucht. Baum wächst mittelstark, trägt reichlich und ist gesund.

Aprikosen

Noch anspruchsvoller als der Pfirsich ist der Aprikosenbaum. In Deutschland sind nur einige wenige Gegenden, wo die Aprikose gut gedeiht: der Rheingau, Rheinhessen, das Maintal usw. Die bevorzugte Baumform ist der Busch und Halbstamm. In nicht ganz rauhen Gegenden pflanzt man die Aprikose in Fächerform an Hauswänden und Spaliergestellen noch mit Aussicht auf Erfolg an.

Ambrosia. Juli—August. Frucht groß, oval abgerundet, orangegelb, sonnenwärts schön rot angehaucht. Fleisch orangefarbig, süß, fein gewürzt, saftig, vorzüglich zum Einmachen. Baum wächst ziemlich stark, trägt reich.

Nancyaprikose. August. Frucht groß, orangegelb, an der Sonnenseite karminrot verwaschen, Fleisch saftreich, süß, fein gewürzt, löst sich gut vom Stein. Bevorzugte Tafel- und Marktfrucht Baum wächst mittelstark und ist sehr fruchtbar.

Ungarische Beste. Mitte August. Frucht groß, rundlich, Sonnenseite lebhaft rot getuscht. Fleisch orangegelb, fest, saftreich, süß, fein gewürzt, gut vom Stein lösend. Gute Tafel- und Einmachfrucht.

Wahre Große Frühaprikose. Juli—August. Frucht groß, eiförmig, schön gefärbt, dunkelgelb, sonnenseits leicht gerötet. Fleisch orangegelb, saftig, von vorzüglichem Geschmack, vom Stein lösend. Tafel- und Marktfrucht. Baum wächst stark, ist anspruchslos und fruchtbar.

Beerenobst

Stachelbeeren

An Boden und Lage stellt die Stachelbeere nicht gerade die höchsten Ansprüche. Je günstiger der Standort, je besser natürlich auch die Entwicklung und der Ertrag. Vor Neupflanzung ist der Boden tief zu pflügen oder umzuarbeiten und gut zu düngen, denn dieser Strauch liebt nahrhaften und genügend feuchten Boden. Gute Bodenlockerung ist dauernd erforderlich, ebenso alljährliche Düngung nach der Ernte und im Winter sind Jauchegaben sehr dienlich. Bei der Pflanzung in Großanlagen ist ein Abstand von 1,50 m bis 2 m innezuhalten. Die beste Pflanzzeit ist der Herbst oder das zeitige Frühjahr. Die Sträucher werden hierbei ziemlich stark zurückgeschnitten. Sonst beschränkt sich der Schnitt später auf gutes Auslichten, um immer neues Holz zu bekommen. Die sehr beliebten Kronenbäumchen erfordern einen sicheren Halt durch einen kräftigen, bis zur Spitze durchgehenden Pfahl, so daß die Krone bis zur Spitze mit angebunden wird. Die Bänder sind oft zu erneuern. Der Schnitt ist derselbe wie bei Sträuchern. Die Verwendbarkeit ist sehr vielseitig; sowohl zum Einmachen im unreifen und reifen Zustand sind sie sehr gut, zu Kompott und Weinbereitung vorzüglich.

Gelbfrüchtige:

Gelbe Riesenbeere. Spät. Beere sehr groß, rundlich-oval, grünlichgelb, glatte Beere, angenehm schmeckend. Eine Sorte, die sich hauptsächlich für Stämme eignet.

Hönings Früheste. Früh. Beere goldgelb, mittelgroß, dünnschalig, ziemlich behaart und wohlschmeckend. Der Strauch wächst kräftig aufrecht und trägt sehr gut. Markt- und Tafelfrucht.

Pilot. Frucht groß, länglich-rund, grüngelb, dünnschalig, leicht behaart, mittelfrüh reifend. Hauptsächlich für Stämme geeignet.

Triumphant. Frucht mittelfrüh reifend, groß, hellgelb, dünnschalig, fest, glatt. Gute Tafel- und Liebhaberfrucht.

Grünfrüchtige:

Früheste aus Neuwied. Sehr früh. Beere groß, oval, fast glatt, gelblichgrün, äußerst dünnschalig und sehr wohlschmeckend. Besonders für den Hausgarten geeignet.

Grüne Flaschenbeere. Die Beeren sind groß, meist birnenförmig. Schale dünn, dunkelgrün und unbehaart. Strauch starkwachsend, mit abstehenden Trieben, hart und sehr fruchtbar, mittelfrüh. Beste Konservenfrucht.

Grüne Riesenbeere. Beere sehr groß, elliptisch, hellgrün und häufig sonnenwärts etwas rötlich marmoriert, behaart, spätreifend. Strauch wächst stark und hängt leicht über. Gut zum Grünpflücken.

Lady Delamare. Große, mittelfrühe Beere. Schale dünn, hellgrün mit gelblichem Schein, wohlschmeckend. Der Strauch ist kräftigwachsend und sehr fruchtbar. Wertvolle Sorte für alle Zwecke, besonders für den Massenanbau.

Lovets Triumph. Beere groß, länglich. Strauch wächst stark und ist sehr fruchtbar.

Gelbe Riesenbeere

Rotfrüchtige:

Goliath. Mittelfrüh. Frucht groß, länglich, schwarzrot, dünne Schale, kahl, säuerlich-süß. Strauch wächst stark, bekommt später überhängende Zweige, sehr fruchtbar; eignet sich besonders für Hochstämme.

Maiherzog. Große, mittelfrühe, rundliche Beere. Schale dünn, glänzend hell- bis purpurrot, kahl, angenehm süßsäuerlich. Strauch starkwüchsig und reichtragend. Tafel- und Marktfrucht.

Maurers Sämling. Ziemlich früh, Beere groß, rundlich-oval, dunkel- bis schwarzrot, behaart und dünnschalig, süß, mit feiner, würziger Säure.

Rote Preisbeere. Frucht spät, sehr groß, dunkelrot, elliptisch, glattschalig, wohlschmeckend. Strauch starkwachsend, überhängend, sehr reichtragend; für alle Zwecke.

Rote Triumphbeere. Groß, oval, dunkelrot, angenehm süßsäuerlich, mittelfrühreifend. Strauch starkwachsend, sehr ertragreich. Für Massenanbau zu empfehlen.

Weißfrüchtige:

Weiße Kristallbeere. Groß, rundlich-oval, dünnschalig, gelblichweiß, rotbraun gefleckt, mittelfrühreifend, Strauch starkwachsend, aufrecht, reichtragend. Tafel- und Marktfrucht.

Weiße Triumphbeere. Mittelfrüh. Frucht sehr groß, rundlich, Schale dünn, weißgrün, bräunlich gefleckt, fast kahl. Strauch wächst kräftig, aufrecht und trägt reichlich. Vorzüglich zum Rohgenuß, zur Weinbereitung und zum Grünpflücken.

Weiße Volltragende. Mittelfrüh. Beere groß, oval, grünweiß, dünnschalig, fast kahl, wohlschmeckend. Strauch ziemlich kräftig wachsend und außerordentlich reichtragend. Zum Rohgenuß und zum Einmachen.

Johannisbeeren

Was für Stachelbeeren angegeben, gilt in gleichem Maße für die Johannisbeere. Die Verwendbarkeit ist noch vielseitiger, Saft, Wein, Gelee, Marmelade, Likör usw. kann daraus hergestellt werden. Die rote Johannisbeere ist wohl am meisten verbreitet und am beliebtesten, die weiße ist wohl süßer, aber verlangt etwas mehr Pflege und bessere Lage.

Rotfrüchtige:

Fays Fruchtbare. Früh. Traube lang, große Beeren, angenehm mildsäuerlich. Für den Großanbau zu empfehlen. Strauch reichtragend.

Heros. Mittelfrüh. Traube sehr lang, dicht besetzt, Beere groß, glänzend hochrot. Geschmack sehr süß. Strauch wächst kräftig und trägt außerordentlich reich. Wertvoll für Tafel und Markt. Für den Massenanbau.

Laxtons Perfektion. Dunkelrot, mittelfrüh; eine aus England eingeführte, außergewöhnlich großbeerige Neuheit. Nach den bisherigen Beobachtungen scheint sie alle Johannisbeersorten zu übertreffen.

Rote Holländische. Spät. Traube lang, große Beeren, glänzend hellrot, kräftig säuerlich. Strauch ist gesund, wächst kräftig, trägt reich und regelmäßig, verlangt genügend feuchten Boden. Vorzügliche Markt- und Tafelfrucht. Für den Massenanbau zu empfehlen!

Rote Vierländer. (Erstling aus Vierlanden). Früh. Beeren sehr groß, dunkelrot, angenehm säuerlich. Trauben lang, dicht besetzt. Strauch starkwachsend, reichtragend; für Großanbau sehr geeignet.

Rote Versailler. Mittelfrüh. Traube lang, Beeren groß bis sehr groß, saftreich und mildsäuerlich. Strauch wächst kräftig, trägt dankbar. Tafel- und Marktfrucht.

Weißfrüchtige:

Weiße aus Jüterbog. Eine neuere, gelblichweiße, großbeerige Sorte von kräftigem Wuchs, reichtragend.

Weiße Holländische. Früh. Traube lang, große, gelblichweiße Beeren. Strauch wächst mittelstark, trägt sehr reich. Eine gute Sorte zur Weinbereitung, von äußerst angenehmem, mildsäuerlichem Geschmack.

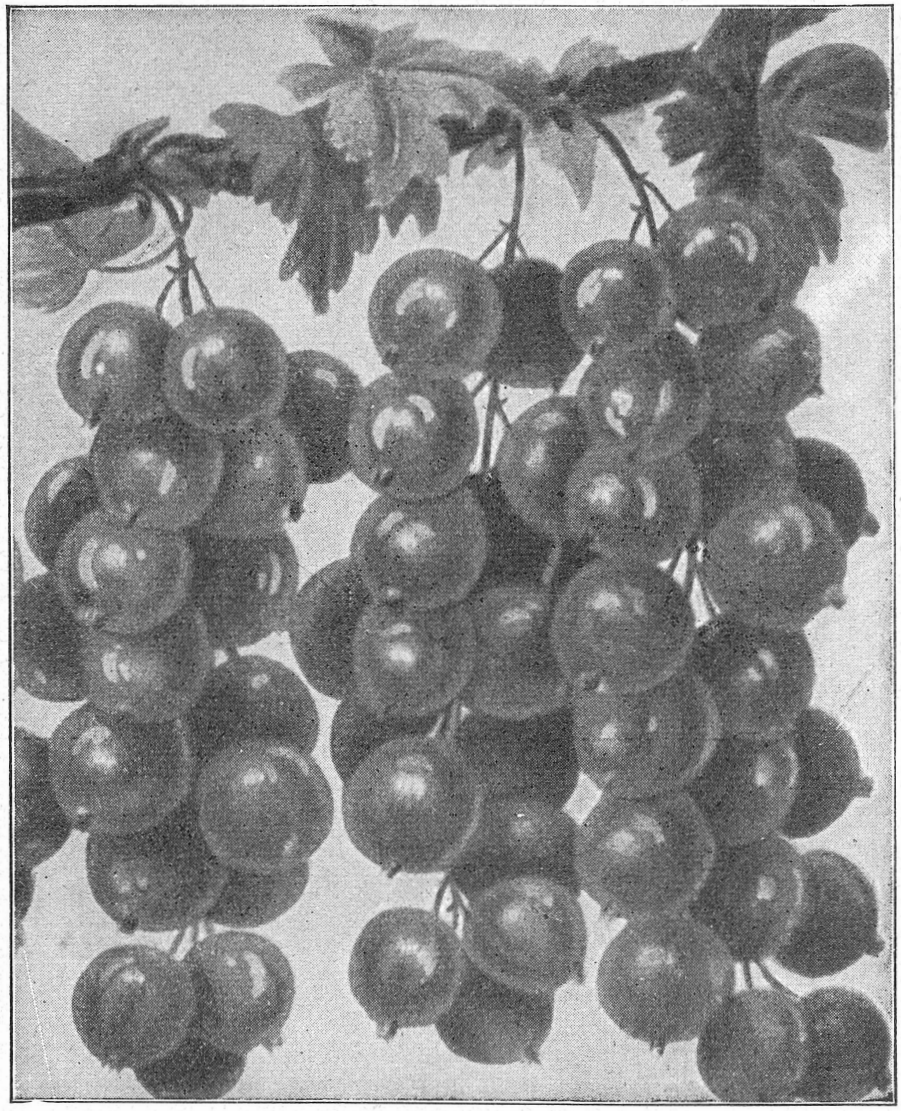
Weiße Langtraubige. Die großen, gelblichweißen, mittelfrüh reifenden Beeren haben einen besonders wohlschmeckenden Geschmack.

Weiße Versailler. Ziemlich spät. Beeren groß, gelblichweiß, mildsäuerlich. Strauch kräftig, aufrechtwachsend, reichtragend. Tafelfrucht.

Schwarzfrüchtige:

Boskoop Riesen. Diese Sorte gilt als die beste schwarzfrüchtige. Die Trauben sind lang, frühreifend, die Beeren groß und tiefschwarz. Strauch starkwachsend und sehr fruchtbar.

Langtraubige Schwarze. Mittelfrüh. Trauben sehr lang, Beeren groß, glänzend schwarz, saftreich. Strauch gesund und wächst kräftig; sehr fruchtbar.



Johannisbeere Rote Holländische

Himbeeren

Die Beliebtheit der Himbeere erklärt sich mit durch ihre vielseitige Verwendbarkeit. Ob roh genossen oder zu Marmelade eingekocht oder zu Saft verarbeitet, — sie bleibt gleich wertvoll. Die Himbeere liebt einen feuchten, nährstoffreichen Boden. In Gärten rechnet man mit 80—100 cm Entfernung. Bei großen Anpflanzungen beträgt der Reihenabstand 1,50 bis 2 m und in der Reihe eine Pflanzweite von 50—60 cm. Im Frühjahr nach der Pflanzung schneidet man die Ruten auf etwa 50 cm zurück. Alljährlich im Herbst nach der Ernte sind die abgetragenen Ruten ganz zu entfernen, ferner schneide man die kleinen, schwachen 1jährigen Ruten fort und belasse jedem Stock nur 3—6 starke Ruten. Um große Erträge zu erzielen, empfiehlt es sich, die jungen Triebe bogenförmig an Drähte anzubinden.

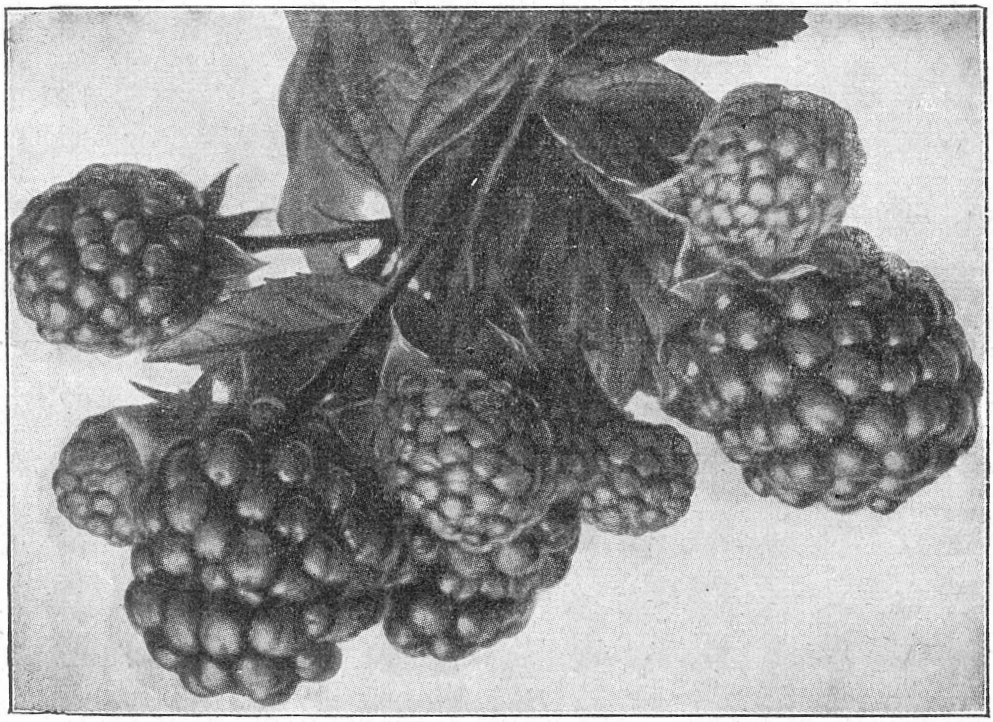
Deutschland. Eine neuere, dunkelrote Sorte, die von Preußen abstammt, von der sie auch den gleichen Wuchs und die gleiche Fruchtbarkeit übernommen hat. Die Beeren reifen etwas später und halten beim Konservieren die schöne, rote Farbe.

Lloyd George. Frucht länglich, dunkelrot, sehr groß und wohlschmeckend. Die Pflanze wächst stark, zeichnet sich durch große Fruchtbarkeit aus und gehört zu den zweimal tragenden Himbeeren.

Marlborough. Diese Sorte hat große, rote, sehr saftreiche Beeren, die frühreifend sind. Die Pflanze wächst kräftig, ist gesund und sehr fruchtbar.

Preußen. Frucht sehr groß, leuchtend hellrot, sehr süß und aromatisch. Strauch wächst aufrecht und stark, ist ganz winterhart, bringt wenig Ausläufer und ist außerordentlich ertragreich. Zum Massenanbau besonders gut geeignet.

Shaffers Colossal (Bastard-Himbeere). Die Früchte sind oval-rund, karminrot und schmecken erfrischend säuerlich ohne besondere Würze. Strauch starkwachsend und macht keine Ausläufer.



Brombeeren

Brombeeren

Die Brombeere hat trotz ihrer geringen Ansprüche an Standort und Boden sich noch wenig eingebürgert, verdient jedoch infolge ihrer großen Erträge immer mehr angebaut zu werden. Die Frucht ist vorzüglich zum Rohgenuß sowie zur Gelee- und Saftbereitung ausgezeichnet. Für die Anpflanzungsweise gilt das für Himbeeren Gesagte. Wir empfehlen für Brombeeren ganz besonders die Frühjahrspflanzung. Die Wurzeln sind gründlich einzuschlemmen, auf 20—30 cm Trieblänge zurückzuschneiden und die Pflanzen mit Erde (wie Kartoffeln) anzuhäufeln.

Kittatinny. Frucht groß bis sehr groß, glänzend schwarz, saftig, süß und würzig. Strauch kräftig aufrechtwachsend und sehr fruchtbar. Juli—August.

Lucretia. Frucht sehr groß, tiefschwarz, länglich, im Geschmack an Heidelbeeren erinnernd, sehr erfrischend. Strauch hat stark kriechenden Wuchs, macht lange, dünne Ranken; ist frostempfindlich. Mitte Juli.

Mammouth. Frucht groß, schwarz, festfleischig, süß. Strauch aufrechtwachsend. Juli—August.

Rathbun. Frucht groß, glänzend schwarz, festfleischig, angenehm süß gewürzt. Strauch wächst kräftig aufrecht, ist hart und fruchtbar. Ende Juli.

Taylors Fruchtbare. Stark aufrechtwachsend, sehr fruchtbar. August.

Theodor Reimers (Sandbrombeere). Frucht groß, rundlich, glänzend schwarz, süß und angenehm gewürzt. Strauch wächst stark, rankend, ist winterhart und reichtragend. Ranken bis 6 m Länge. August bis September.

Wilsons Frühe. Frucht groß, länglich, schwarz, festfleischig, süß, saftreich. Strauch wächst kräftig aufrecht, trägt sehr dankbar. Mitte Juli.

Loganbeere. Eine Kreuzung von Brombeere und einer roten Himbeere, Früchte lang-oval-kegelig, dunkelrot. Zum Rohgenuß sowie zur Bereitung von Obstmus sehr vorzüglich. Der Strauch wächst kräftig, macht lange Ruten und treibt keine Ausläufer, verlangt sonnige Lage und guten Boden.

1 St. RM. 0,90, 10 St. RM. 8,—

Erdbeeren

Die Erdbeere ist die zuerst reifende Frucht des Jahres. Die Anpflanzung erfolgt am besten im August bis September oder März—April. Ein kräftiger, milder Lehmboden sagt ihr am meisten zu. Kräftige Düngung und reichliche Feuchtigkeit tragen zur vollkommenen Ausbildung der Früchte bei. Sonnige Lagen sind die besten, aber auch als Unterkultur bringt sie noch gute Ernten.

Die Erdbeeren pflanzt man in Hausgärten entweder in Tuffs zu drei Stück und rechnet für diese Tuffs einen Abstand von 50 cm, oder man setzt die Pflanzen einzeln in Reihen mit 20—25 cm Zwischenraum, bei einem Reihenabstand von 50—60 cm. Bei größeren Erwerbsanlagen ist eine Reihenweite von 70—90 cm und in den Reihen von 20—25 cm zu empfehlen.

Im Winter ist ein Decken mit kurzem Dung zwischen den Reihen sehr zu empfehlen.

Eva Macherauch. Eine der besten Züchtungen der letzten Jahre. Frucht sehr groß, stumpfkonisch, dunkelrot und von vorzüglichem Geschmack. Durch ihre Festfleischigkeit ist sie für den Versand und zum Einkochen vorzüglich geeignet. 10 St. RM. 1,— 100 St. RM. 8,—

Flandern. Frucht sehr groß, gleichmäßig und schön gerötet. Fleisch mäßig fest. Mittelfrüh.

10 St. RM. 0,65 100 St. RM. 5,50

Königin Luise. Frucht groß, kegelförmig, schön karmesinrot. Fleisch rosa, fest und von feinem Wohlgeschmack. Früh. 10 St. RM. 0,55 100 St. RM. 4,50

Madame Moutot. Die großfrüchtigste aller Sorten. Frucht rot und unregelmäßig geformt, Fleisch lachsrosa, fest, geschmackvoll. Mittelfrüh. 10 St. RM. 0,65 100 St. RM. 5,50

Oberschlesien. Frucht groß, breit, kegelförmig, glänzend rot. Fleisch rosa, ziemlich fest, angenehm süß. Spät. 10 St. RM. 0,65 100 St. RM. 5,50

Sieger. Frucht groß, rundlich, lebhaft rot. Fleisch hellrot, fest, saftig, sehr fruchtbar. Früh. 10 St. RM. 0,55 100 St. RM. 4,50

Späte aus Leopoldshall. Frucht groß, rundlich, lebhaft rot. Fleisch ziemlich fest, saftreich. Spätreifende Sorte, sehr reichtragend. 10 St. RM. 0,55 100 St. RM. 4,50

Monatserdbeere Rügen. Aromatisch wie Walderdbeere, deshalb die beste für Bowlen. 10 St. RM. 0,65 100 St. RM. 5,50

Preise gelten für kräftige, pikierte Pflanzen!

Weinreben

Für die klimatischen Verhältnisse ausgesuchtes Sortiment!

Beste Freiland- und Treibsorten . . . . . 1 St. RM. 2—3, 10 St. RM. 18—27
„ „ „ „ in Töpfen . . . . . 1 St. RM. 3—5, 10 St. RM. 27—45

Rhabarber

Verbesserter rotstieliger Viktoria. Sehr frühe, kräftig wachsende Sorte mit roten Stielen; vorzüglich zur Kompottbereitung.

Dawes Challenge (Riesen-Rhabarber). Außerordentlich starker Rhabarber. Zum feld- und plantagenmäßigen Anbau sehr zu empfehlen. 1 St. RM. 0,50 10 St. RM. 4,50 100 St. RM. 40,—

Schalenobst

Castanea vesca

Edelkastanie (Marone)

In warmen Gegenden angepflanzt, reifen die Früchte. Der Baum wird starkwüchsig und findet Verwendung infolge seiner schönen Belaubung für Straßen und Parkanlagen.

Sorbus aucuparia moravica

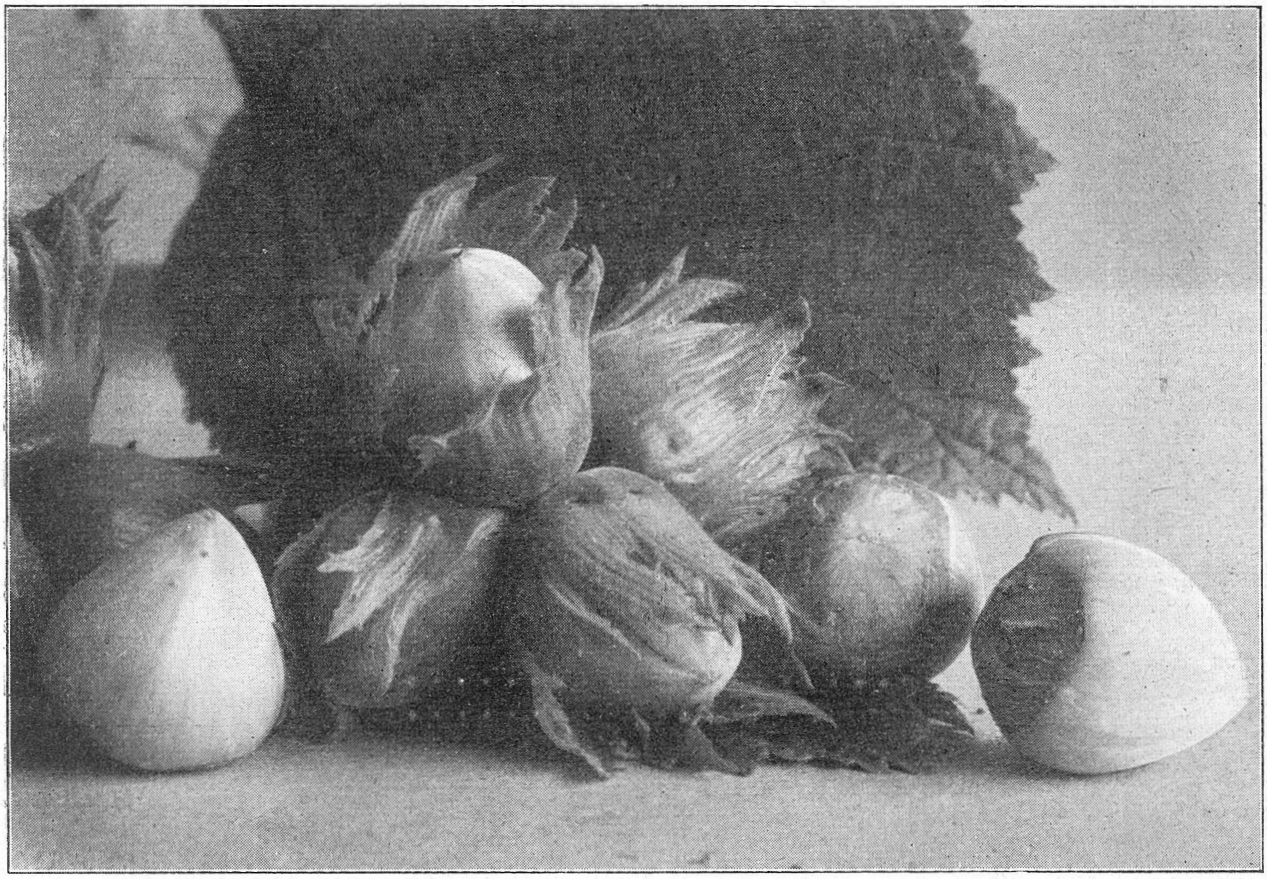
(Süße mährische Eberesche)

Die scharlachroten Beeren sind etwas größer als die der gemeinen Eberesche, haben nicht die scharfe Bitterkeit, lassen sich wie Preißelbeeren einmachen und geben ein gesundes, erfrischendes Kompott. Diese Eberesche ist auch als Straßenbaum sehr vorzüglich.

Hagebutten

Rosa rugosa (Regeliana), japanische Apfelrose. Frucht flachkugelig, scharlachrot, sehr reichtragend.

Rosa villosa (pomifera), gemeine Apfelrose. Früchte sind von oval-länglicher Form, scharlachrot und geben eingemacht, wie die der vorstehenden, ein köstliches Kompott.



Hallesche Riesennuß

Haselnüsse

Dieser außerordentlich anspruchslose Strauch, der noch auf steinigen Böden gute Ernten bringt, kann im Garten vielseitig verwandt werden. Die Früchte sind sehr nahrhaft und beliebt. Der Strauch eignet sich sehr gut als Schutzpflanzung, da er noch gut Halbschatten verträgt. Um gute Erträge zu gewinnen, pflanze man auf 3—4 m und Schutzpflanzungen 2—3 m die Sträucher voneinander. Bei der Pflanzung sind die Ruten um die Hälfte zu kürzen. Später wird nur ausgelichtet, je nach Bedarf.

Cosford. Nuß groß, länglich-oval, von feinem Wohlgeschmack, sehr dünnschalig. Strauch wächst kräftig und trägt gut.

Hallesche Riesennuß. Frucht sehr groß, rundlich-kegelförmig, wohlschmeckend. Strauch wächst kräftig aufrecht, blüht spät, trägt sehr reich; für Massenanbau.

Italienische. Volle, sehr große, ovale Frucht, vollkernig; sehr reichtragend, starkwachsend.

Langfrüchtige Zellernuß. Großfrüchtig, lang, sehr wohlschmeckend, frühreifend. Strauch wächst kräftig und ist reichtragend.

Rotfrüchtige Lambertnuß. Mittelgroß, länglich-eiförmig, dünnschalig, Kern rotschalig, Laub grün.

Webbs Preisnuß. Nuß sehr groß, wohlschmeckend, länglich-oval, dünnschalig. Strauch wächst mittelstark, trägt reichlich und wird für den Massenanbau empfohlen.

Weiße Lambertnuß. Nuß mittelgroß, lang, dünnschalig. Strauch wächst langsam, verlangt geschützte Lage und trägt dort sehr reich.

Wunder aus Bollweiler. Frucht sehr groß, fast rund. Strauch starkwachsend und reichtragend. Schaufrucht.

Walnüsse

Außer seinem großen Zierwert in Park und Garten besitzt der Walnußbaum auch noch einen großen Nutzwert. Er darf nie in kaltem Boden mit hohem Grundwasserstand stehen. Am besten sagt ihm ein nahrhafter tiefgründiger, kalkreicher, warmer Boden zu, wo seine Wurzeln ungehindert eindringen können.

BUND - Lemgo
FREUNDE DER ERDE www.bund-lemgo.de

Projekt
Digitalisierung Obstbauliteratur